



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das schöne deutsche Dach

Reichsverband des Deutschen Dachdecker-Handwerks

Eberswalde, [circa 1935]

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94756)

Das

Schöne
deutsche
Dach

2055

DXV

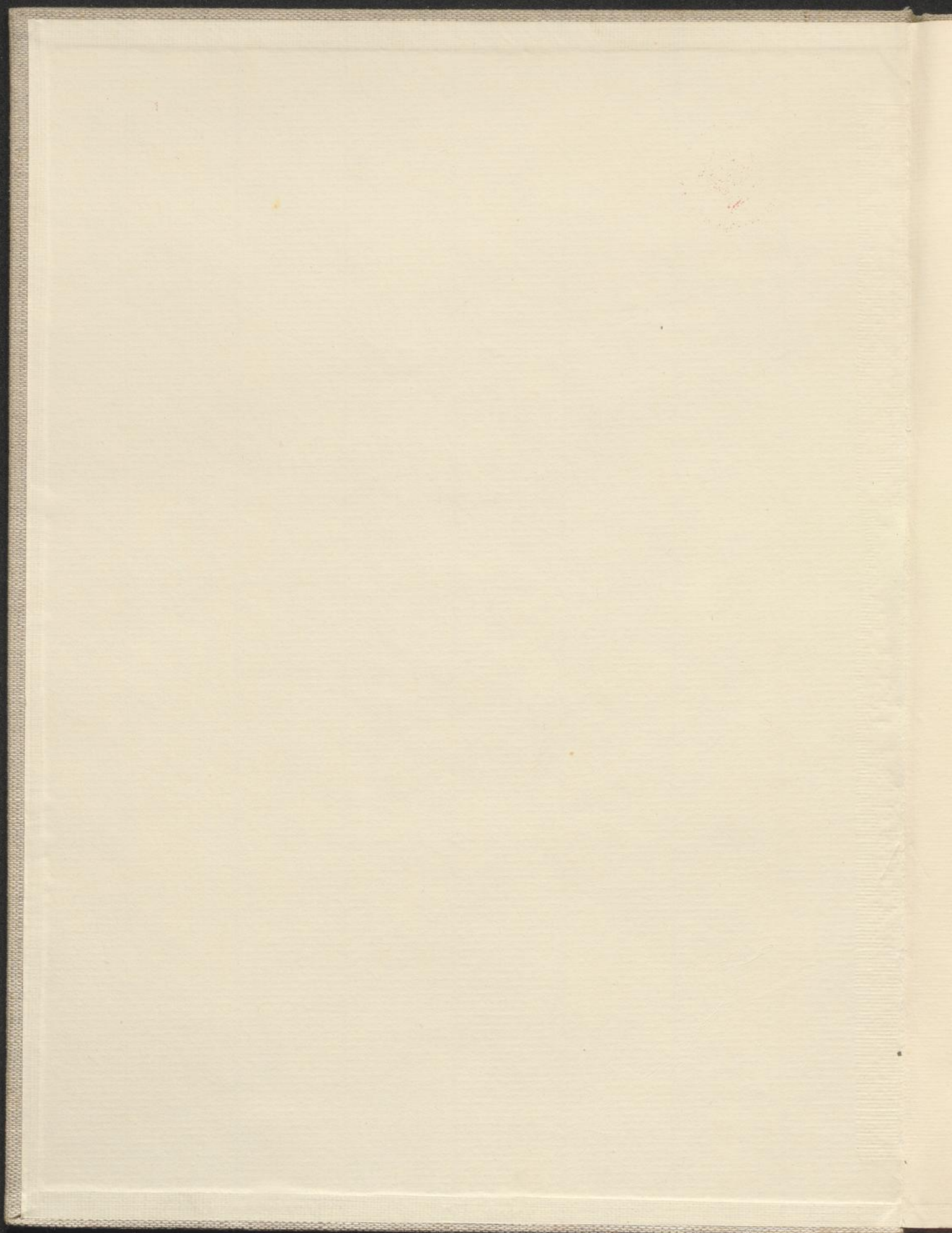
D

1

MQ
14 362

Überreicht vom Reichsverband des
deutschen Dachdecker Handwerks





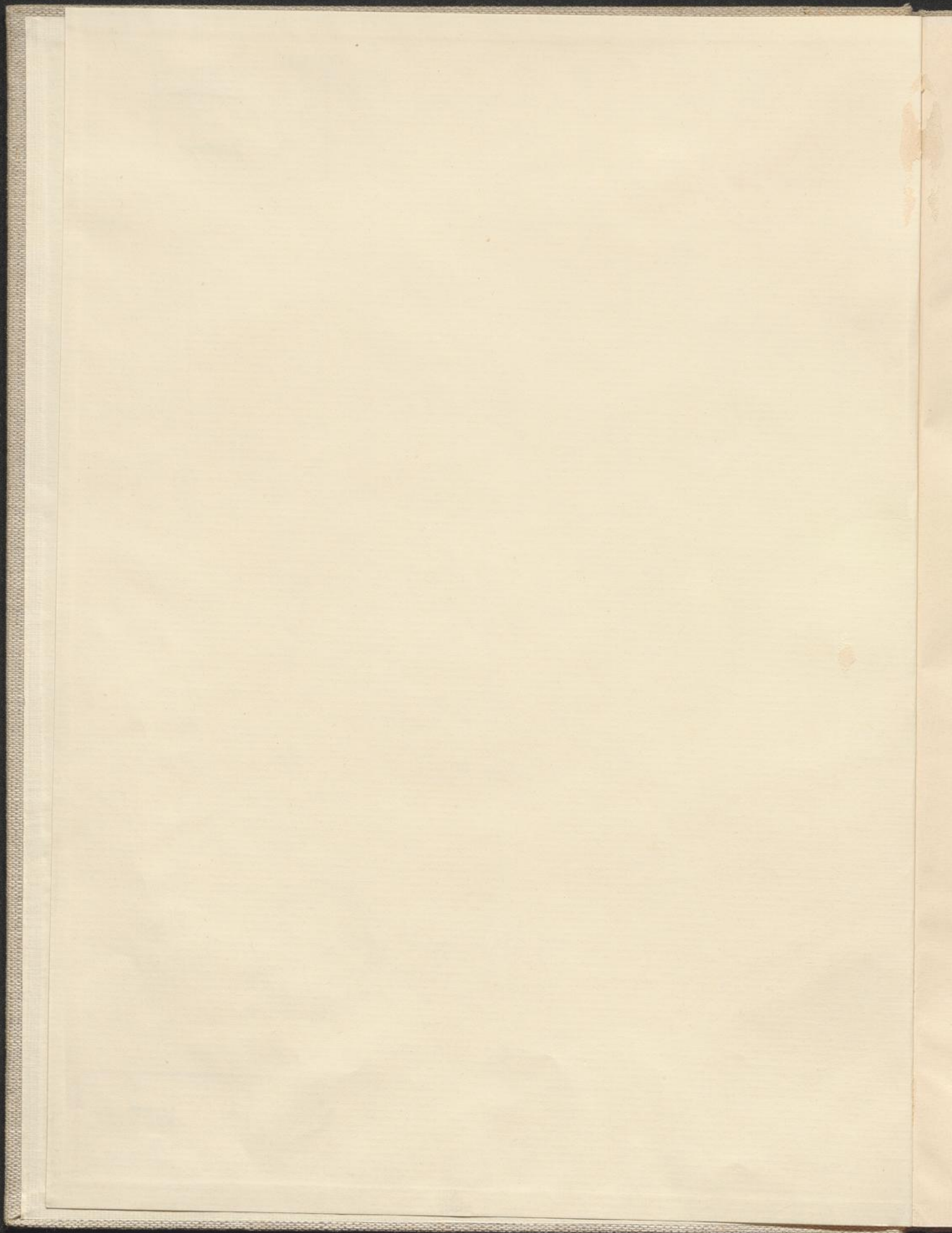


EK ~~12550~~
EK ~~20877~~

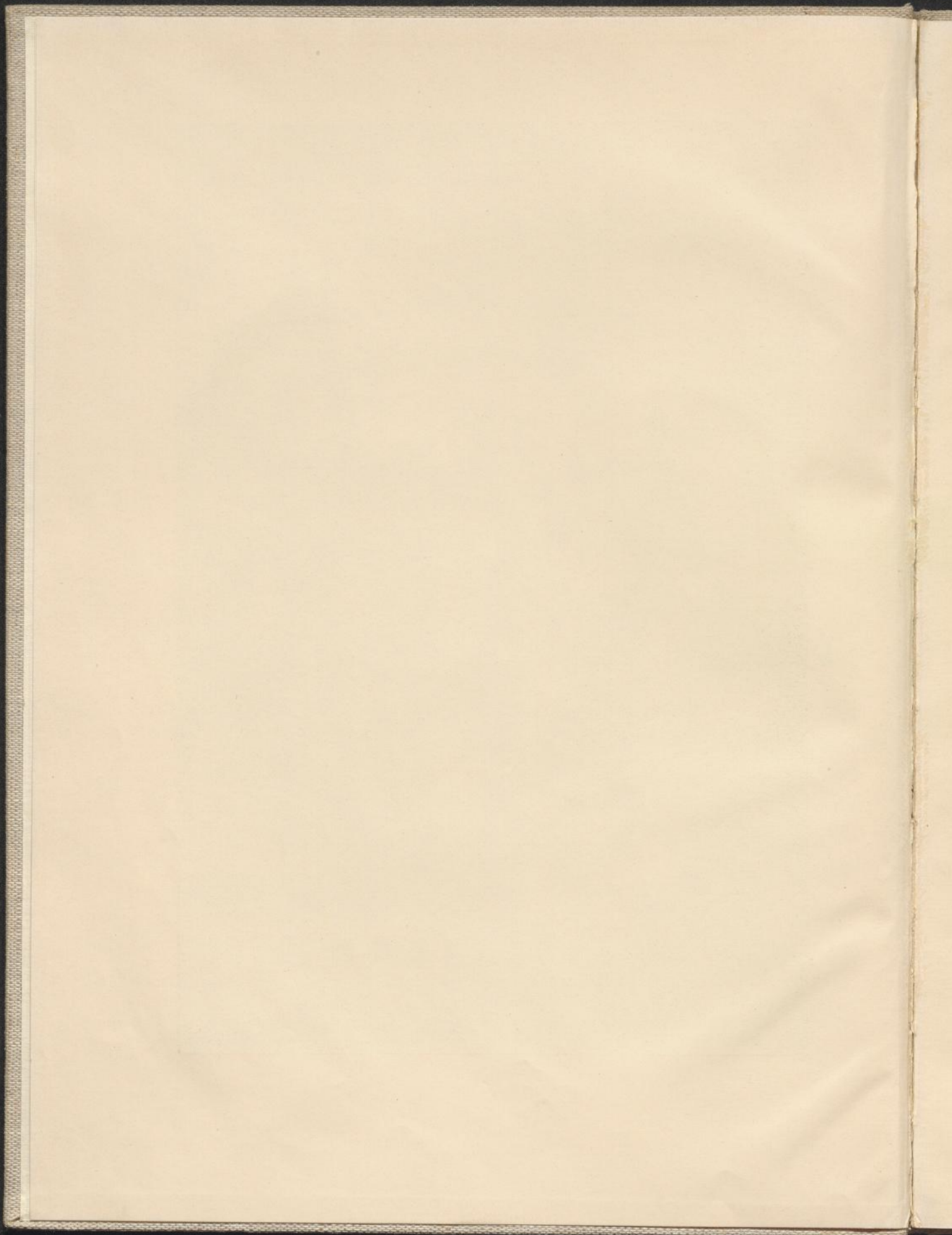


03
170
14362

EK 2055
K $\overline{D}XV$ /D15









Dum Geleit! Dieses Agenda, zusammengestellt vom Reichsverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks, soll, außer seiner Eigenschaft als Merk- und Werbemittel sein und ist gerichtet an alle unsere deutschen Baumeister, an die Lehrkräfte unserer deutschen bautechnischen Lehranstalten und an alle im Baufach tätigen baugesfaltenden deutschen Techniker. Mit Ueberreichung dieses Merk- und Werbebuches soll unser Handwerk seine beratende Mitarbeit bei der Gestaltung von Bauten betonen, den Architekten die Schönheit des deutschen Schiefer- und Ziegeldaches vor Augen führen, das Auge des Baukünstlers mehr und mehr auf die herrliche Linienführung und Konturenwirkung dieser Dächer lenken, außerdem aber dafür werben, daß auch der tüchtige, erfahrene Dachdeckermeister für eine beratende Mitarbeit bei den Entwürfen schöner und zweckmäßiger Bauten anerkannt wird.

Unsere Handwerkskunst birgt eine Fülle technischer und architektonischer Möglichkeiten, die auszuschöpfen der deutsche Baumeister nicht versäumen sollte. Es sind ja nicht nur die großen Konturlinien der Profile eines Daches, denen der Baumeister bei seinen Entwürfen Gestalt zu geben hat, es sind doch auch die Flächen der Dächer, der Giebel und der Wandbekleidungen, die bei der Beschieferung oder aber der Eindeckung mit Ziegeln einen bestimmten Charakter bekommen sollen. Ähnlich aber, wie neuerdings die Mauerflächen im Ziegelrohbau, durch die handwerkliche Verarbeitung und Lagerung der Mauerziegel eine architektonische Belebung erfahren, so besteht auch für die Dachflächen, sowie Giebel- und Wandbekleidung die Möglichkeit — ohne besondere Formziegel dabei zu verwenden und ohne den Naturschiefer dabei zu verleugnen — Licht und Schatten durch plastische Deckungen in den Bereich der Architektur zu zwingen.

Wenn diese Merk- und Werbemappe als erster Schritt einer großzügig gedachten Berufsstandswerbung des Deutschen Dachdeckerhandwerks dem ernsthaften Baukünstler durch ihren zunächst noch bescheidenen Inhalt Gelegenheit gibt, seine Kenntnisse über die technischen und fachlichen Dinge unseres Handwerks zu vervollständigen, so, daß diese Kenntnis sich auswirkt in einer vermehrten Anwendung wirklich guter Dacheindeckungen, dann ist der Zweck der Mappe erreicht und unser Wunsch erfüllt.

Reichsverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks

Herausgegeben vom Reichsverband des Deutschen Dachdecker-
handwerks / Geschäftsstelle: Berlin N 4, Chausseestraße 105

Alle Rechte vorbehalten

Erschienen in der Verlagsgesellschaft R. Müller m. b. H., Eberswalde
Gedruckt bei C. Müller's Buchdruckerei G. m. b. H., Eberswalde

Nachdruck und Ergänzungen sowie Zusätze nicht gestattet



Technische Grundsätze für Dachgestaltungen. Die Ansichten namhafter Architekten über die in letzter Zeit so oft besprochene Frage: „Steildach, Flachdach, oder horizontale Abdichtung“ — oder vom Standpunkte des Dachdeckerhandwerks gesehen, fachlich richtiger: „Eindeckung oder Abdichtung“, diese Frage, namentlich aber

in Verbindung mit den Arbeiten der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen haben begreiflicherweise der Reichsfachorganisation des Dachdeckerhandwerks Veranlassung gegeben, ein Material zusammenzutragen, das eine Jahrhunderte alte Erfahrung des Dachdeckerhandwerks in sich birgt und deshalb von jedem Bauinteressenten sowohl wie von allen denjenigen Stellen, die sich mit dem Bauen und Wohnen — ganz gleich ob wissenschaftlich oder praktisch — beschäftigen, eine gewisse Wertung erfahren dürfte.

Die Anschauung des Deutschen Dachdeckerhandwerks über die schwebenden Fragen ist in nachfolgenden grundsätzlichen Festlegungen niedergelegt; Unterlagen, die wohl durch die Baufachleute, die die Verantwortung für den Entwurf eines Gebäudes übernehmen, Beachtung finden werden. Der Grundsatz des Dachdeckerhandwerks lautet: „Das Dach ist der Schirm des Hauses“. Von einem Schirm verlangt der Mensch: Schutz gegen Nässe bei Regen und Schnee. Schutz gegen eisigen Wind. Schatten bei Sonnenbrand. Auch das Haus verlangt einen Schutz gegen alle diese Elemente

Wer aber einem Dache die Eigenschaften eines Schirmes zuerkennt, der muß sich auch über die Form des Daches klar werden.

Ein Dach, das steile wie das flache, besteht aus einer oder mehreren geneigten Flächen, deren entsprechend starkes Gefälle imstande ist, schirmartig über dem Hause aufgefangenes Regen- und Schneewasser nach der — über die Außenwände des Hauses hinausragenden — Traufe, d. h. vom Hause wegzuleiten.

Horizontale, also weder steil noch flach geneigte Dächer über einem Hause, und auch solche mit einem Gefälle nach dem Hausinnern sind als Dach nicht mehr anzusprechen, sie leiten im ersteren Fall das Wasser überhaupt nicht, im zweiten Falle aber das Wasser nicht vom Hause fort — wie es beim eigentlichen „Dach“ der Fall ist —, sondern in das Haus hinein.

Während bei Wolkenbrüchen und abnormen — in Deutschland gewiß nicht seltenen — Schneefällen besonders das steile Dach als Keil dagegen auftritt, die Wasser- und schweren Schneemassen sofort zu spalten und sie vom Hause wegzuleiten, haben die horizontalen und die nach innen geneigten Dachflächen die ganze Schnee- und Wasserlast zunächst aufzunehmen und bei der Innenentwässerung die langsam schmelzenden — bei Regen sich stauenden — Wassermassen nach dem Abfallrohr, d. h. mit einem Tempo, das sich nach dem Querschnitt des Abfallrohres richtet, zu leiten. Die geringste Verstopfung des Abflussthrens oben oder der Kanalisationsrohre im Innern des Hauses durch Laub, Eispfropfen und dergleichen muß jedesmal zu einer Seebildung oben oder bei der geringsten Undichtigkeit zu einer Katastrophe im Innern des Hauses führen. Die Entscheidung über die Form des Daches bedingt natürlich auch eine solche über die „Bespannung des Schirmes“, die sogenannte „Dachhaut“.

Für das Dach unterscheiden wir Dachdecker sehr gründlich die Eindeckung von der Abdichtung und zwar aus folgenden Gründen:

Eine Dacheindeckung ist eine Konstruktion aus Schiefeln, Ziegeln, Schindeln, Rohr, Stroh oder Pappe, wobei gewissermaßen jeder einzelne Schiefer, Ziegel, jede Schindel, jedes Rohr oder Stroh Bündel und auch jede einzelne Pappbahn ein kleines geneigtes Dach für sich darstellen, ein „Dach“ im Dache, das seine von ihm selbst aufgefangene Wassermenge, wie das vom darüber befindlichen Schiefer, Ziegel usw. auf seinen darunter befindlichen Nachbarn abgibt; so lange, bis alles Wasser die Traufe bezw. die Traufrinne erreicht hat. Eine Dacheindeckung ist also nicht „wasserdicht“, sondern „wasserleitend“.

Horizontale Flächen können nicht wasserleitend eingedeckt, sie müssen abgedichtet werden. Flächen mit geringem Gefälle nach dem Hausinnern, auf denen sich Wassermengen stauen und vorübergehend stehen bleiben, dürfen aus diesem Grunde nicht wasserleitend eingedeckt werden. Beide, die horizontalen wie die nach innen geneigten Flächen, müssen also wasserdicht sein, d. h. sie müssen, genau wie Tunnels, Untergrundbahnen usw., abgedichtet werden.

Eine Dacheindeckung (auch die mit Pappe) beruht auf dem Prinzip des Aufeinanderdeckens, wobei der Mörtel z. B. beim Ziegeldach, wie die Klebemasse beim Doppelpappdach zum Teil zum Schutz gegen Treibschnee und Staub und zum Teil als Bindemittel dienen. Der Mörtel hat aber nicht den Zweck, die wasserleitende Eigenschaft des Daches zu erhöhen oder gar eine Wasser-Abdichtung zu erzielen. Auch die Klebemasse des Doppelpappdaches oder des Holzzementdaches ist kein vollkommen wasserabdichtendes Bindemittel, beide Dacharten müssen wasserleitend, also mit Gefälle hergestellt werden, sonst regnet es durch. Auf keinen Fall ist aber ein wasserleitend gedecktes Dach vollkommen luftdicht. Ist ein Dach steil, so braucht die Ueberdeckung seiner Schiefer nur gering zu sein, ist das Dach flacher, so muß diese Ueberdeckung schon größer sein, ist aber das Dach sehr flach geneigt, so muß schon Pappe, verbunden mit Klebemasse, Verwendung finden. Daraus folgert sich: je steiler das Dach, desto luftiger und desto fäulnisssicherer sind die darunter befindlichen Räume. Hieraus folgert sich aber auch: Jede Dachabdichtung ist absolut luftdicht. Unter jeder Dachhaut sammelt sich aus dem Hause Kondenswasser. Findet keine Luftzirkulation mehr statt, dann kann diese Feuchtigkeit nicht aufgesogen werden und weitestgehende Sicherheitsmaßnahmen gegen Fäulnis, Schwamm usw. müssen getroffen werden. Ist die Decke massiv, so kann es zwar nicht zur Fäulnis kommen, das Kondenswasser schlägt sich dann aber an der Unterseite der Decke nieder, gegebenenfalls so stark, daß hier eine Isolierung aus Kork, Torf oder dergleichen notwendig wird.

Eine Abdichtung (mit welchem Material ist dabei gleichgültig) muß mit der eigentlichen Konstruktion der Deckplatte zusammen auf Gedeih und Verderb „innig“ verbunden werden und muß in den allermeisten Fällen noch auf der Oberseite eine Schutzschicht aus Beton, Platten oder dergleichen erhalten. Während jede Eindeckung stets imstande ist, normale Gebäudesenkungen, Austrocknung des Holzes im Dachstuhl usw. durch geringes Nachgeben in den Ueberdeckungen zu verarbeiten, ohne seine wasserableitenden Eigenschaften dadurch zu verlieren, führt jede derartige Deformation bei der Abdichtung schnell zu erheblichen Undichtigkeiten, zu Undichtigkeiten mit sofort eintretendem erheblichem Wasserschaden oder — was oft der Fall ist — zu einer heimlichen Durchfeuchtung von Mauer- oder Holzteilen, die, erst später bemerkt, desto gefährlicher aber für das Haus werden.

Sturmschäden erleidet die Abdichtung allerdings niemals. Während aber Sturmschäden bei der „Eindeckung“ sofort bemerkt werden und es für deren sofortige Beseitigung kaum Hindernisse gibt, muß eine wie oben beschriebene „geheime“ Undichtigkeit der Abdichtung immer erst „entdeckt“ und dann erst mit großen Ankosten für die Reparatur freigelegt werden.

Zu den Eindeckungen gehören Schiefer-, Ziegel-, Rohr- und Schindeldächer. Alle diese Eindeckarten sind luftdurchlässig, sind also am fäulnisficheren. Alle diese Dächer müssen aber so schräg sein, daß ein bequemes Laufen darauf unmöglich ist.

Zu den Abdichtungen gehören solche Konstruktionen, die das Gebäude nach außen vollkommen von der Luft abschließen. Alle diese abgedichteten Flächen können vollkommen horizontal sein.

Zu den Eindeckungen gehören auch noch die Pappdächer, die teerfreien und die Holzzementdächer, ihre Luftdurchlässigkeit ist aber schon sehr gering, sie kommen deshalb einer Abdichtung nahe und eignen sich für flache Dachflächen unter 15 Grad Neigung, also einer Schräge, die noch gut begehbar ist. Auf jeden Fall müssen Pappdächer aber noch geneigt sein. Horizontale Pappdächer sind nicht mehr wasserleitend, sind also auch nicht regensicher.

Nach all' diesen Erwägungen wären für die Wahl der Dachgestaltung der verschiedenen Gebäudearten folgende Grundsätze dringend zu beachten:

Von den eigentlichen „eingedeckten“ Dächern ist — bei Anerkennung dieser Grundsätze — das Steildach mit seiner größten Durchlüftungsmöglichkeit für Wohn- und Fabrikbauten mit eingebauten Dachgeschossen das idealste, es ist aber auch für große, innen vollkommen hohle Fabrikhallen kein Fehler.

Das weniger geneigte Flachdach mit seiner wesentlich luftdichteren Doppelpappdacheindeckung ist für innen hohle Fabrikhallen, wo die Raumgröße, Oberlichte und großen Fensteröffnungen die geringere Durchlüftungsmöglichkeit des Daches wieder wettmachen, besonders seines geringen Eigenwichtes wegen das empfehlenswerteste.

Die horizontale Abdichtung eignet sich sehr gut für die horizontalen oder kaum geneigten Abdeckungen offener Altane, Veranden, Balkone, also für Abdeckungen von Plattformen, deren zusammenhängende Fläche zur Vermeidung von Schwindrissen verhältnismäßig klein ist, und die sich nicht über bewohnbaren Räumen, sondern über kleineren, offenen Hallen befinden. In diesem Falle schadet es auch nicht allzuviel, wenn einmal das Gefälle nach innen angeordnet, also das Wasser nach innen, aber nicht durch das Hausinnere, herabgeleitet wird.





Dachneigungsregeln. Die nachstehenden Grenzen der Dachschrägungen beziehen sich nicht auf die sich ergebenden Schrägen des Deckmaterials, sondern auf die Schrägen der Dachsparren. Sie stellen die äußerste Grenze nach unten oder nach oben dar, innerhalb der noch eine „regensichere“ wasserleitende Eindeckung möglich ist.

Neigungstabelle. Eine zuverlässige Regensicherheit und wasserleitende Eigenschaft ist zu erwarten, wenn die nachstehenden Dacharten auf Flächen mit folgenden Neigungswinkeln Anwendung finden:

A. Steildach:

1. das altdeutsche Schieferdach nicht unter 25° ;
2. das altdeutsche Doppeldach nicht unter 25° ;
3. das deutsche Schuppenschablonendach nicht unter 25° ;
4. das deutsche Schuppenschablonendoppeldach nicht unter 25° ;
5. das Doppeldach mit Rechteschiefer nicht unter 25° ;
6. das Literaschablonendach nicht unter 25° ;
7. das Spitzwinkelschablonendach nicht unter 35° ;
8. das Normalschablonendach nicht unter 35° ;
9. das Dach mit Rundplatten nicht unter 30° ;
10. das Achteschablonendach nicht unter 30° ;
11. das Biberschwanz-Kronendach nicht unter 30° ;
12. das Biberschwanz-Doppeldach nicht unter 30° ;
13. das Biberschwanz-Splißdach nicht unter 40° ;
14. das Hohlpfannendach (S-Pfannendach) nicht unter 40° ;
15. das Mönchonnendach nicht unter 35° ;
16. das Krempziegel- und Strangfalzziegeldach nicht unter 35° ;
17. das Falzziegeldach (bei Verwendung von Ziegeln mit Kopffalzen) nicht unter 35° ;

B. Flachdach:

1. Sämtliche Pappdächer nicht unter $1\frac{1}{2}^{\circ}$ und nicht über 30° .
Dabei ist zu beachten, daß innerhalb dieser Neigungszonen die mit Steinkohlenteerleibemasse geklebten Pappdächer nicht über 15° geneigt sein dürfen, während die steileren über 15° bis zu 30° geneigten Pappdächer mit einer Klebemasse geklebt werden müssen, deren Erweichungspunkt nicht unter 60° Celsius nach Lunge-Berl liegt.
2. Holzzementdächer nicht unter $1\frac{1}{2}^{\circ}$ und nicht über 5° .
3. Flachdächer unter $1\frac{1}{2}^{\circ}$ können nicht mehr eingedeckt, sondern müssen abgedichtet werden.

Allgemeine Neigungsregeln:

- a) Je steiler das Dach, desto kleiner kann das Deckmaterial gewählt werden.
- b) Je steiler das Dach, desto geringer darf die Überdeckung sein.
- c) Je größer der Abstand zwischen First und Traufe, desto steiler die Dachneigung.



Deckregeln für deutsch-gebundene gleichhüftige Ziegelfehlen im Kronen- und Doppeldach mit Normal-Viberschwänzen.

1. Die Breite des genau über die Mitte der Kehllinie zu lagernden Kehlbrettes richtet sich nach der Größe des wahren Kehlwinkels. Bei einer Dachneigung bis zu 45 Grad (Kehlwinkel bei 45 Grad Dachneigung = 120 Grad) genügt ein Kehlbrett von mindestens 25 cm Breite. Bei einer Dachneigung von über 45 Grad kann das Kehlbrett breiter sein und kann auch aus mehreren Brettern bestehen. Das Kehlbrett beginnt über dem Zusammenstoß der Deckschicht des Traufgebindes (siehe Normenblätter 8, 9 und 10 im Kronendach und 13, 14 und 15 im Doppeldach).
2. Die Kehle selbst wird stets, ob im Kronendach oder Doppeldach befindlich, als Doppeldach eingedeckt. Wird vom Bauherrn eine Kronendeckung in der Kehle verlangt, so kann diese nach den Regeln eingedeckt werden, die den Wünschen des Bauherrn entsprechen.
3. Für den Anfang der Kehle werden unterschieden drei Arten:
 - a) mit Zinkvordeckung;
 - b) mit vorgehängter Rinne;
 - c) ohne Rinne.

Die Deckregeln der Kehlanfänge werden festgelegt:

- a) für Kronendach mit Normenblättern 8, 9, 10.
 - b) für Doppeldach mit Normenblättern 13, 14, 15.
4. Die Breite einer Kehle wird bestimmt nach der Anzahl der vollen Kehlziegel, die mit einer Deckschicht des Kronen- oder Doppeldaches, an der schmalsten Stelle der Kehle, von der einen Dachseite nach der anderen, herumlaufen, diese Breite soll nicht geringer sein als zwei volle Kehlziegel breit sind.

Als Deckschicht des Kronendaches wird die obere der auf jeder Latte liegenden zwei Ziegelreihen, als Lagerschicht die untere Ziegelreihe bezeichnet. Im Doppeldach wird jede auf einer Latte liegende Ziegelreihe Deckschicht genannt.

5. Für die Teilung der Kehle auf dem Kehlbrett sind maßgebend:
 - a) die gewünschte Breite der Kehle, quer zur Kehllinie gemessen;
 - b) die Höhe des einzelnen Kehlgebindes, in Richtung der Kehllinie gemessen.Siehe Normenblatt 17 für Kronendach und Normenblatt 17a für Doppeldach. Die Breite der Kehle ist rechts und links von der Kehllinie auf dem Kehlbrett je zur Hälfte festzulegen, dann ist der Zwischenraum (das Kehlgebinde), der sich ergibt zwischen den Schnittpunkten der Fluchtlinien der Deckschicht-Schwanzenden mit den von oben nach unten laufenden Breitenlinien der Kehle für die Teilung maßgebend.
Im Kronendach werden diese Zwischenräume in drei und im Doppeldach in zwei Teile geteilt, wovon dann jeder Teil eine Kehlschicht im Kehlgebinde der Kehle darstellt.
6. Die einzelnen Schichten eines Kehlgebindes führen, der Reihe nach, von unten angefangen, folgende Bezeichnungen:

- A. Im Kronendach (siehe Normenblätter 12, 12a, 12b).
- a) Unterläuferschicht, rechts und links unter die Lagerschicht des Daches unterlaufend;
 - b) Lagerschicht, mit jeder Lagerschicht des Daches herumgehend;
 - c) Deckschicht, mit jeder Deckschicht des Daches herumgehend;
- B. Im Doppeldach (siehe Normenblätter 18, 18a, 18b).
- a) Unterläuferschicht, rechts und links unter die Deckschicht des Daches unterlaufend;
 - b) Deckschicht, mit jeder Deckschicht des Daches herumlaufend.
7. Als einheitliche Fachausdrücke werden für die einzelnen Ziegelarten in der Kehle folgende Bezeichnungen festgelegt:
- a) Kehlziegel, allgemein jeder in Richtung der Kehle gedeckter Ziegel;
 - b) Einspitzer, die Ziegel, die in der Lagerschicht des Traufgebindes auf die Kehllinie zugespitzt werden (rechter und linker Einspitzer);
 - c) Wassersteine, die Ziegel, die im Hauptwasserlauf zu liegen kommen;
 - d) Unterläufer, die Ziegel, die in der Unterläuferschicht rechts und links vom Deckgebäude zum Teil überdeckt werden (rechter und linker Unterläufer);
 - e) Auspitzer, die Ziegel, die sich in der Lager- und Deckschicht rechts und links an die gleichen Schichten des Daches anschließen (rechter und linker Auspitzer);
 - f) Kehlanslauffschichten, d. h. die Schichten des obersten Kehlgebindes, die den Abschluß der Kehle nach oben bilden.

Alle diese Ziegel, nur mit Ausnahme der Einspitzer, werden in der Richtung der Kehllinie gedeckt. Grundsätzlich sollen alle Längsfugen, die der Kehlziegel parallel mit den Dachsparren verlaufen. Nur im Doppeldach, und zwar auch nur bei dem Zusammentreffen der Kehl- und Deckziegel, d. h. an den Uebergängen von Deckschichten in Kehl-schichten können die Längsfugen ausnahmsweise, und zwar zur Vermeidung von Kreuzfugen keilig (also vermittelnd) verlaufen (siehe Normenblätter 18, 18a).

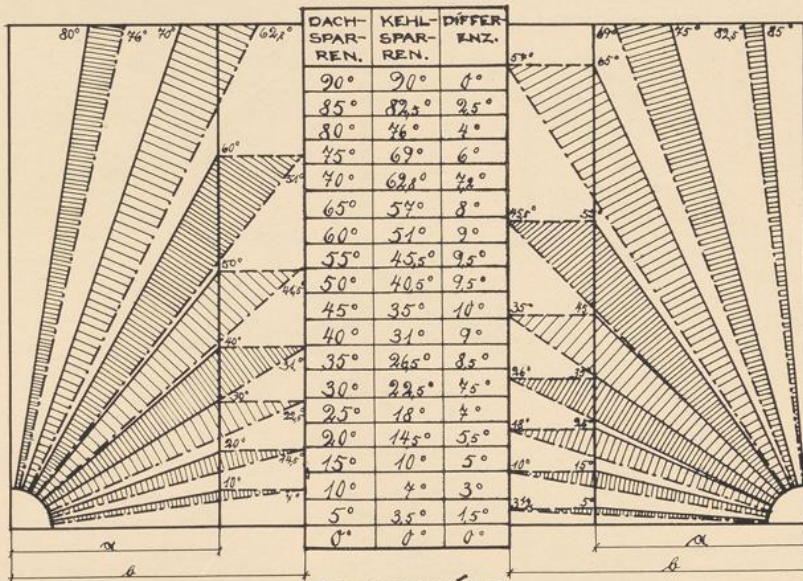


REICHSV ERBAND DES DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

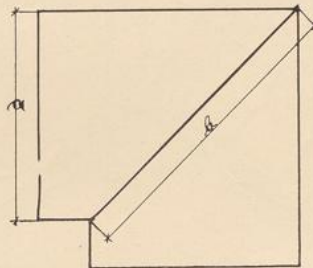
BLATT.4.

DIE VERSCHIEDENARTIGKEIT DER DIFFERENZEN
ZWISCHEN DACHSPARREN- UND DER DAZU
GEHÖRENEN KEHLSPARRENNEIGUNG BEI
DER GLEICHHÜFTIGEN KEHLE.

NEIGUNGEN.



GRUNDRISS.



BESCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 30. 4. 1928.

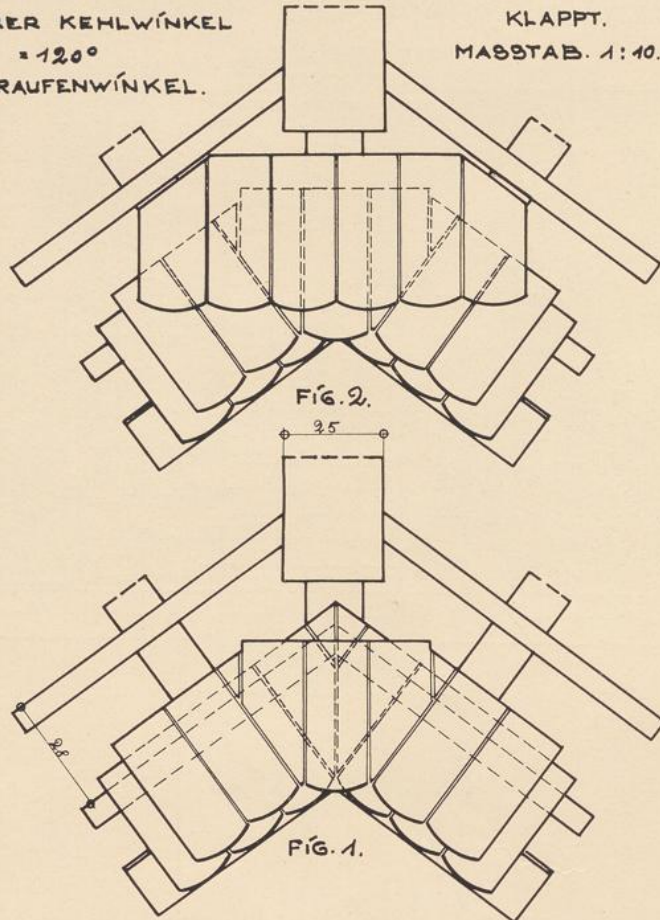
REICHSV ERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. 8

KEHLANFANG.
1. MIT ZINKVORDECKUNG.

45° DACHNEIGUNG.
35° KEHLNEIGUNG,
WAHRER KEHLWINKEL
= 120°
45° TRAUFWINKEL.

28 cm LATTENWEITE.
DACHFLÄCHEN UMGE-
KAPPT.
MASSTAB. 1:10.



BESCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 19.6.1928.

REICHSVERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. 9

KEHLANFANG.

2. MIT VORGEHÄNGTER RINNE.

45° DACHNEIGUNG.

35° KEHLNEIGUNG.

WAHRER KEHLWINKEL

= 120°

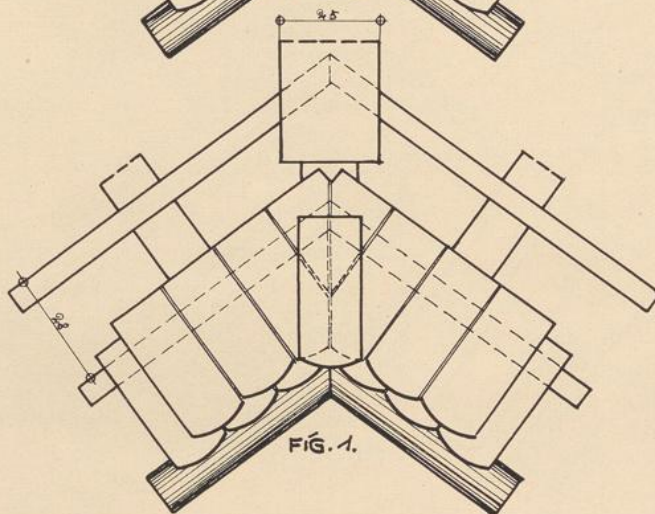
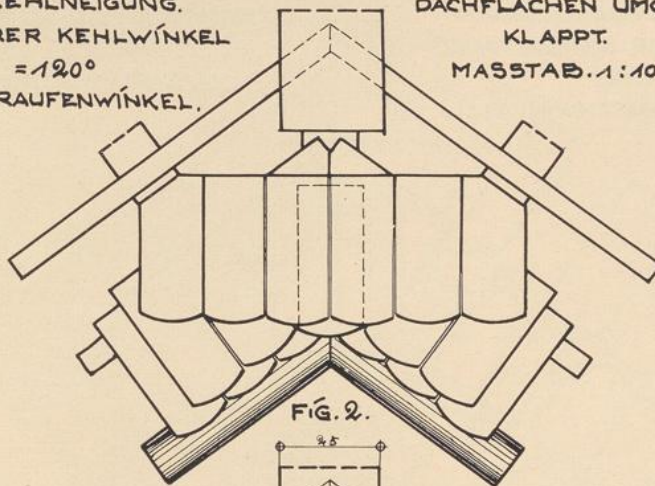
45° TRAFENWINKEL.

28 cm LATTENWEITE.

DACHFLÄCHEN UMGE =

KLAPPT.

MASSTAB. 1:10.



BESCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 19.6.1928.

REICHSV ERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. 10.

KEHLANFANG.
3. OHNE RINNE.

45° DACHNEIGUNG.
35° KEHLNEIGUNG.
WAHRER KEHLWINKEL
= 120°
45° TRAFENWINKEL.

98 cm LATTENWEITE.
DACHFLÄCHEN UMGE =
KLAPPT.
MASSTAB. 1:10.

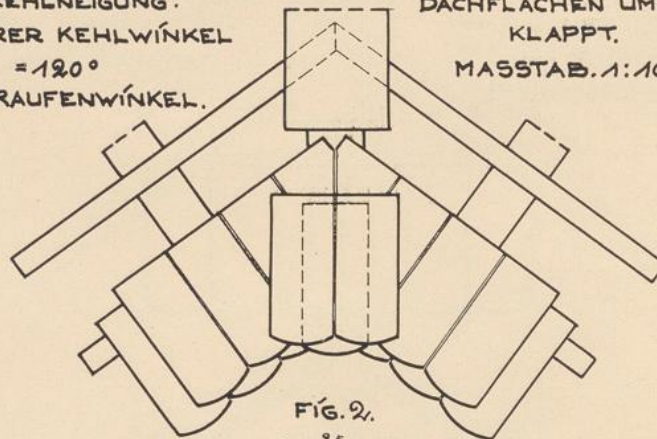


FIG. 2.

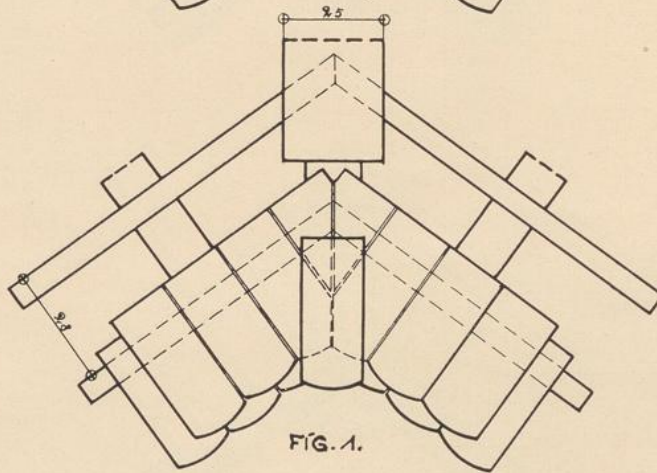


FIG. 1.

BE SCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 19.6.1928.

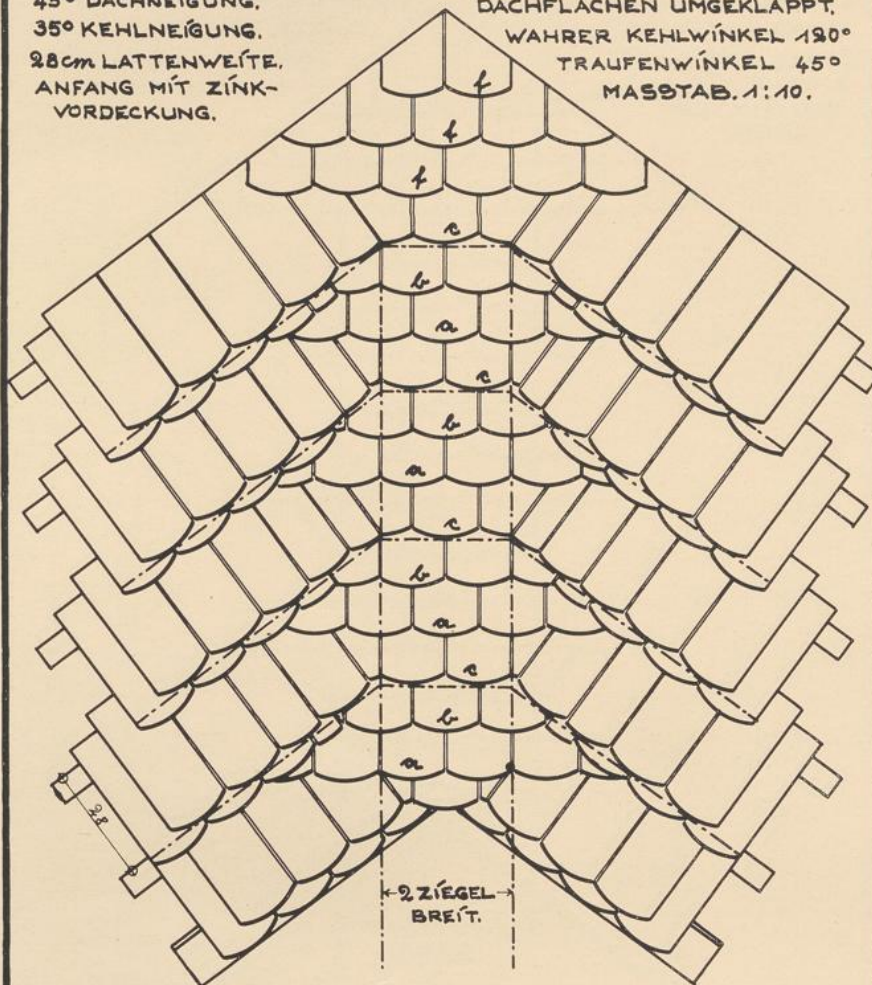
REICHSV ERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. 12

DEUTSCH EINGEBUNDENE ZIEGELKEHLE
IM KRONENDACH.

45° DACHNEIGUNG.
35° KEHLNEIGUNG.
28cm LATTENWEITE.
ANFANG MIT ZINK-
VORDECKUNG.

DACHFLÄCHEN UMGEKLAPPT.
WAHRER KEHLWINKEL 120°
TRAUFENWINKEL 45°
MASSTAB. 1:10.



BESCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 25.9.1928.

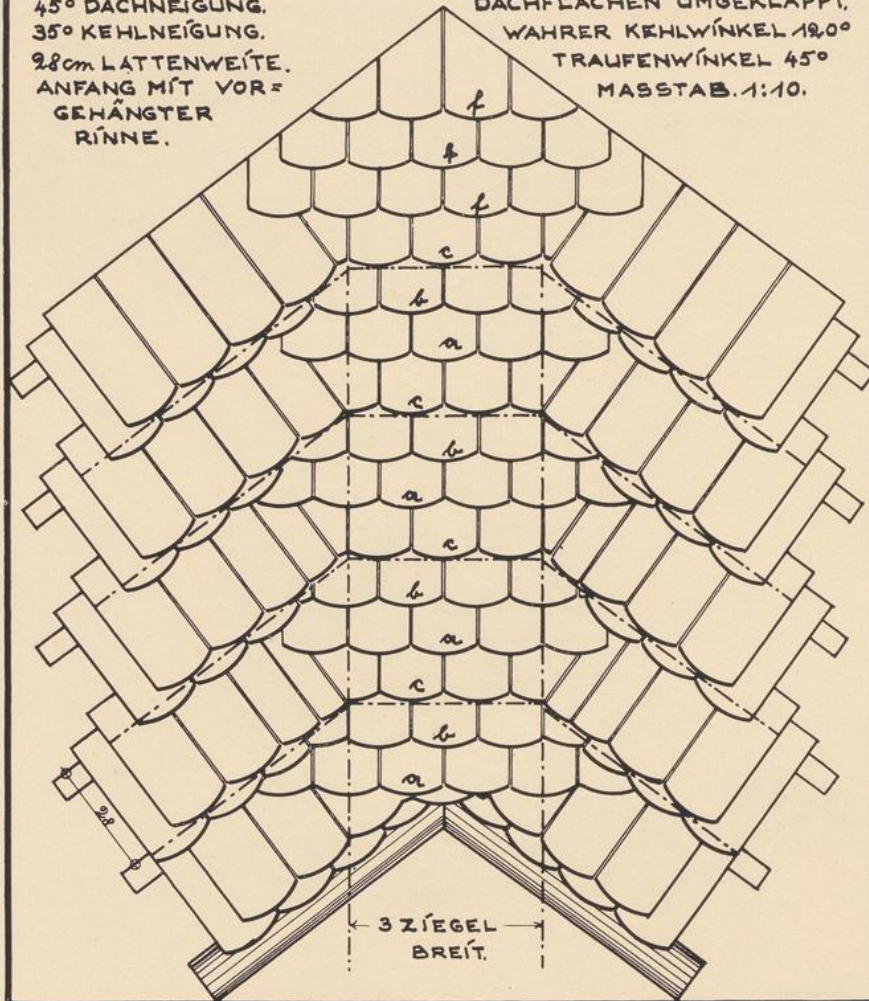
REICHSVORBAND DES DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. 12a

DEUTSCH EINGEBUNDENE ZIEGELKEHLE IM KRONENDACH.

45° DACHNEIGUNG.
35° KEHLNEIGUNG.
28cm LATTENWEITE.
ANFANG MIT VOR-
GEHÄNGTER
RINNE.

DACHFLÄCHEN UMGEKLAPPT.
WAHRER KEHLWINKEL 120°
TRAUFENWINKEL 45°
MASSTAB. 1:10.



BESCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 25.9.1928.

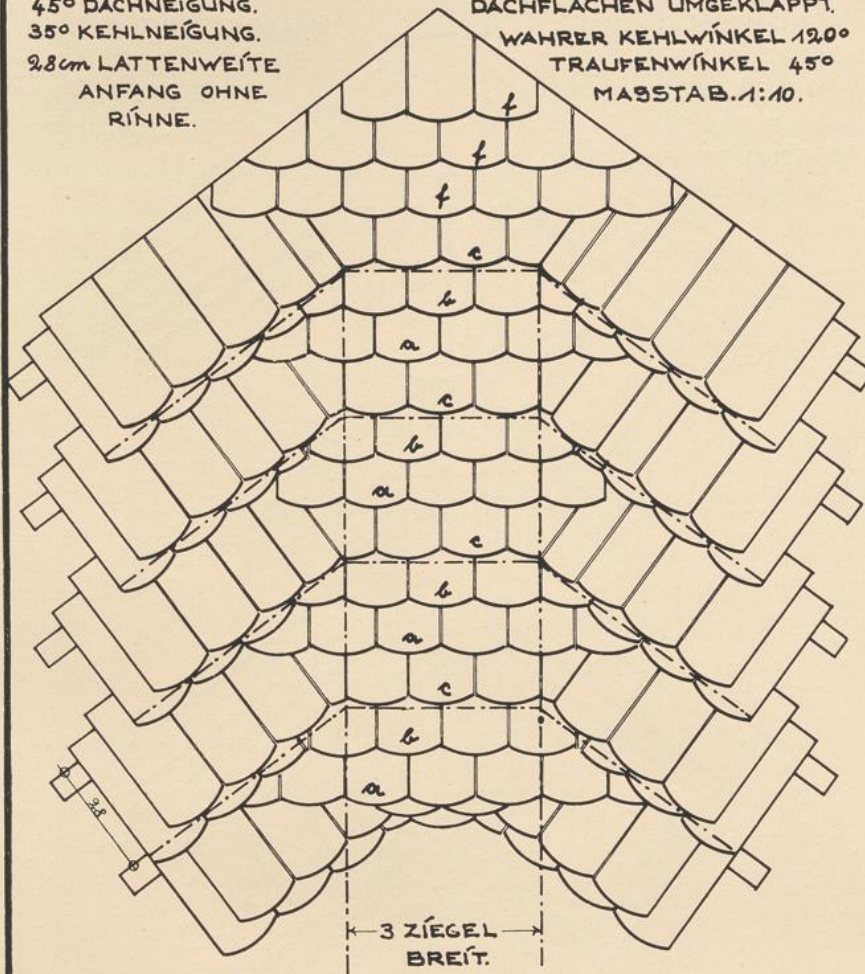
REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. 12. b.

DEUTSCH EINGEBUNDENE ZIEGELKEHLE IM KRONENDACH.

45° DACHNEIGUNG.
35° KEHLNEIGUNG.
28cm LATTENWEITE
ANFANG OHNE
RINNE.

DACHFLÄCHEN UMGEKLAFFT.
WAHRER KEHLWINKEL 120°
TRAUFENWINKEL 45°
MASSTAB. 1:10.



BESCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 25.9.1928.

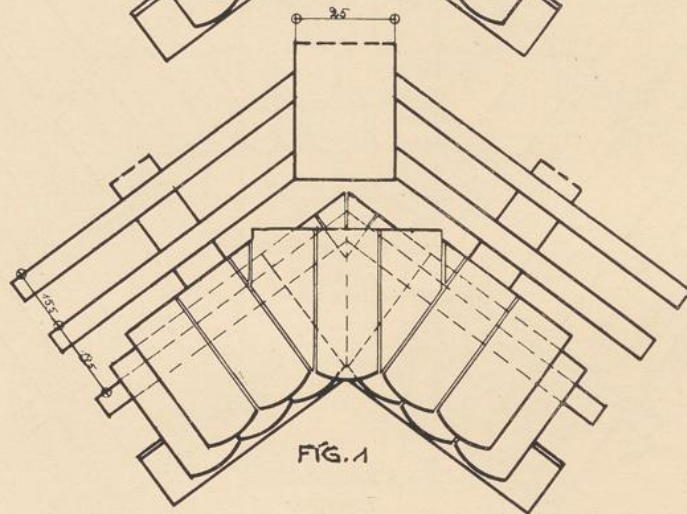
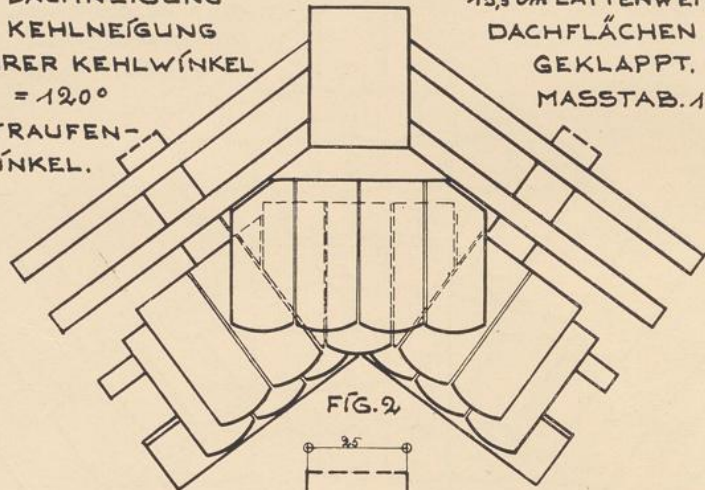
REICHSV ERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. 13

KEHLANFANG
1. MIT ZINKVORDECKUNG.

45° DACHNEIGUNG
35° KEHLNEIGUNG
WAHRER KEHLWINKEL
= 120°
45° TRAFEN-
WINKEL.

15,5 cm LATTENWEITE.
DACHFLÄCHEN UM-
GEKLAPPT.
MASSTAB. 1:10.



BESCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 25.9.1928.

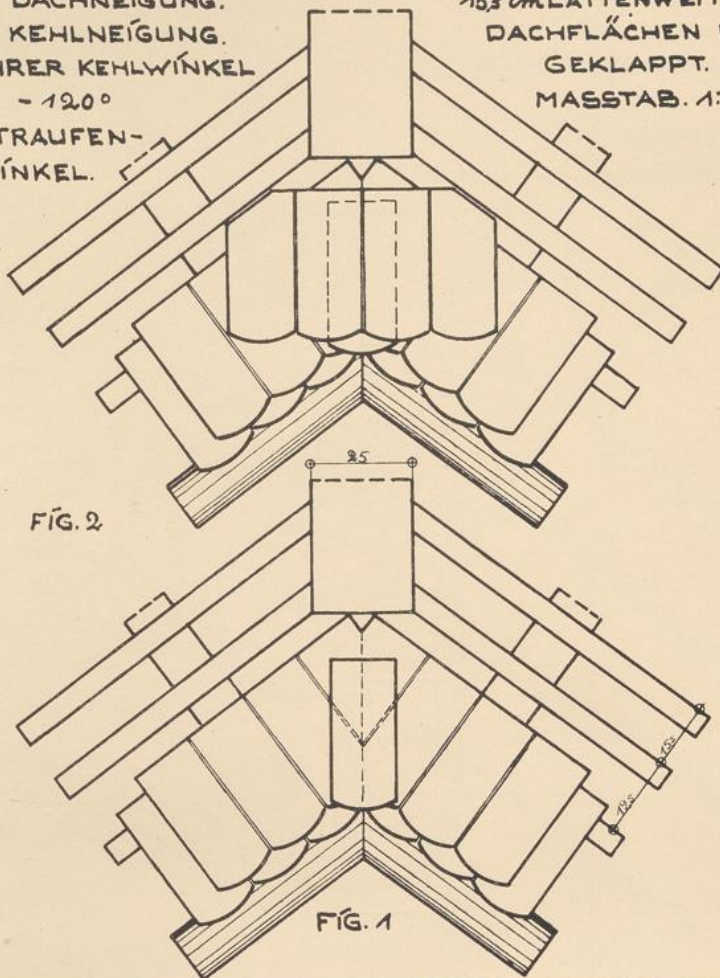
REICHSV ERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. 14

KEHLANFANG.
2. MIT VORGEHÄNGTER RINNE.

45° DACHNEIGUNG.
35° KEHLNEIGUNG.
WAHRER KEHLWINKEL
- 120°
45° TRAFEN-
WINKEL.

15,5 cm LATTENWEITE
DACHFLÄCHEN UM-
GEKLAPPT.
MASSTAB. 1:10.



BESCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 25.9.1928.

REICHSV ERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. 15

KEHLANFANG.
3. OHNE RINNE.

45° DACHNEIGUNG.
35° KEHLNEIGUNG.
WAHRER KEHLWINKEL
= 120°
45° TRAFEN-
WINKEL.

155cm LATTENWEITE.
DACHFLÄCHEN UM-
GEKLAPPT.
MASSTAB. 1:10.

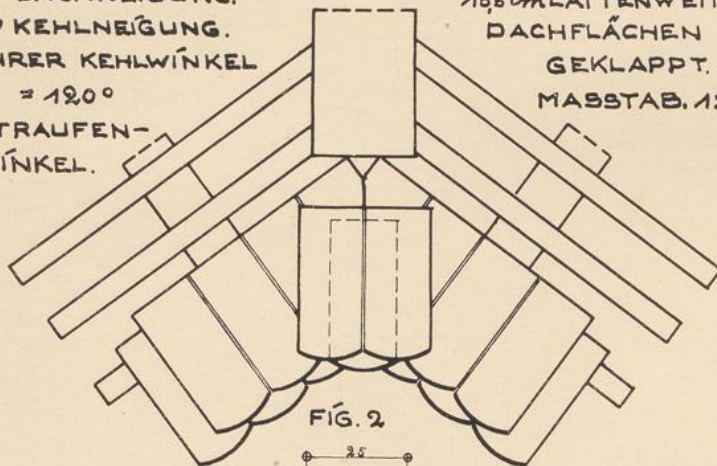


FIG. 2

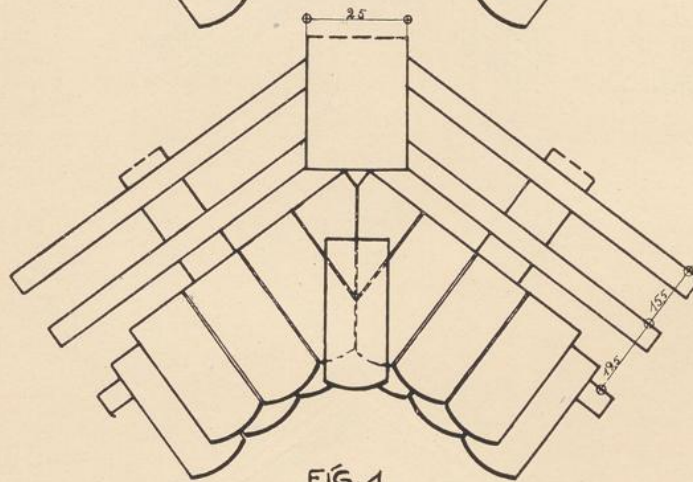


FIG. 1

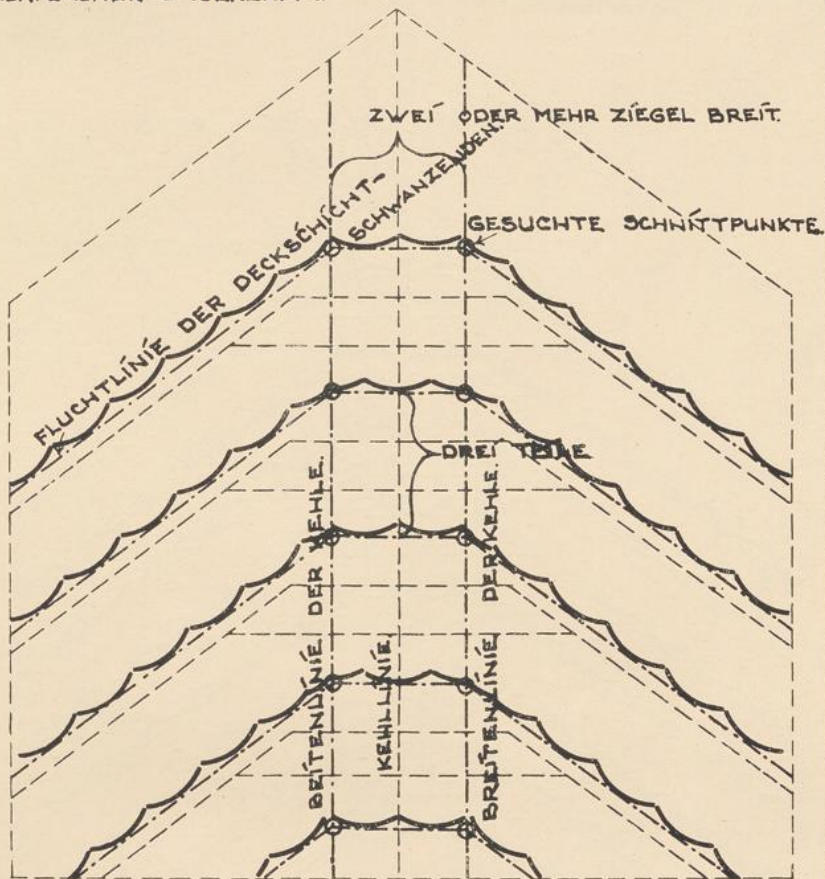
BESCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 25.9.1928.

REICHSVERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. 14.

ERMITTLUNG DER KEHLBREITE IM KRONENDACH
UND TEILUNG DER KEHLSCHICHTEN
BEI GLEICHHÜFTIGEN KEHLEN.

DACHFLÄCHEN UMGEKLAPPT.



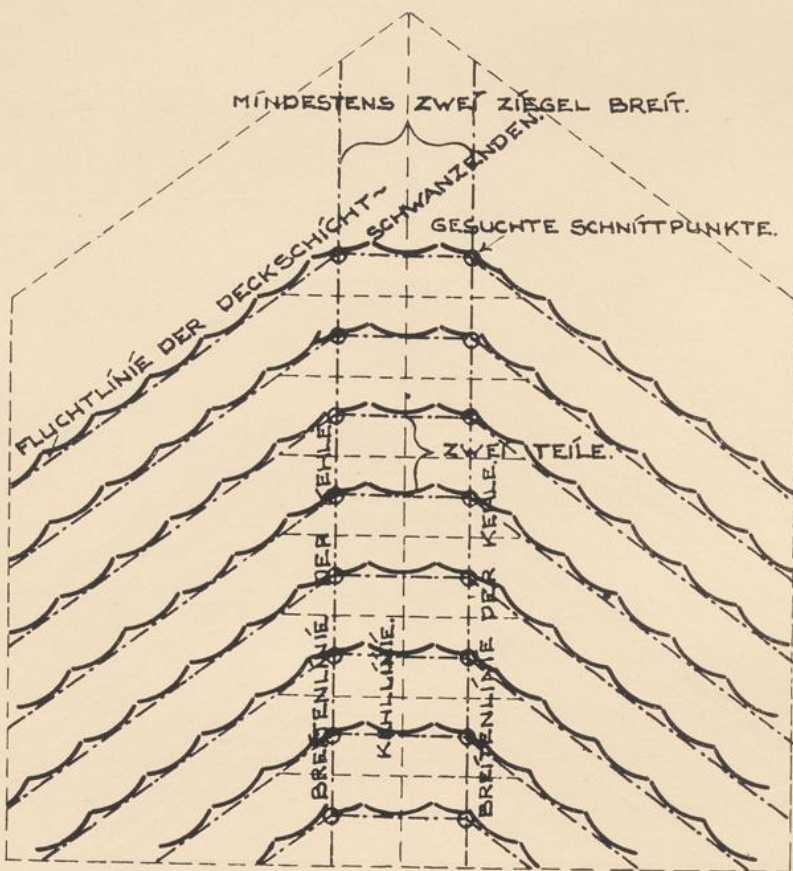
BESCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 25.9.1928.

REICHSV ERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. 14 a.

ERMITTLUNG DER KEHLBREITE IM DOPPELDACH
UND TEILUNG DER KEHLSCHICHTEN
BEI GLEICHHÜFTIGEN KEHLEN.

DACHFLÄCHEN UMGEKLAPPT.



BESCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 25.9.1928.

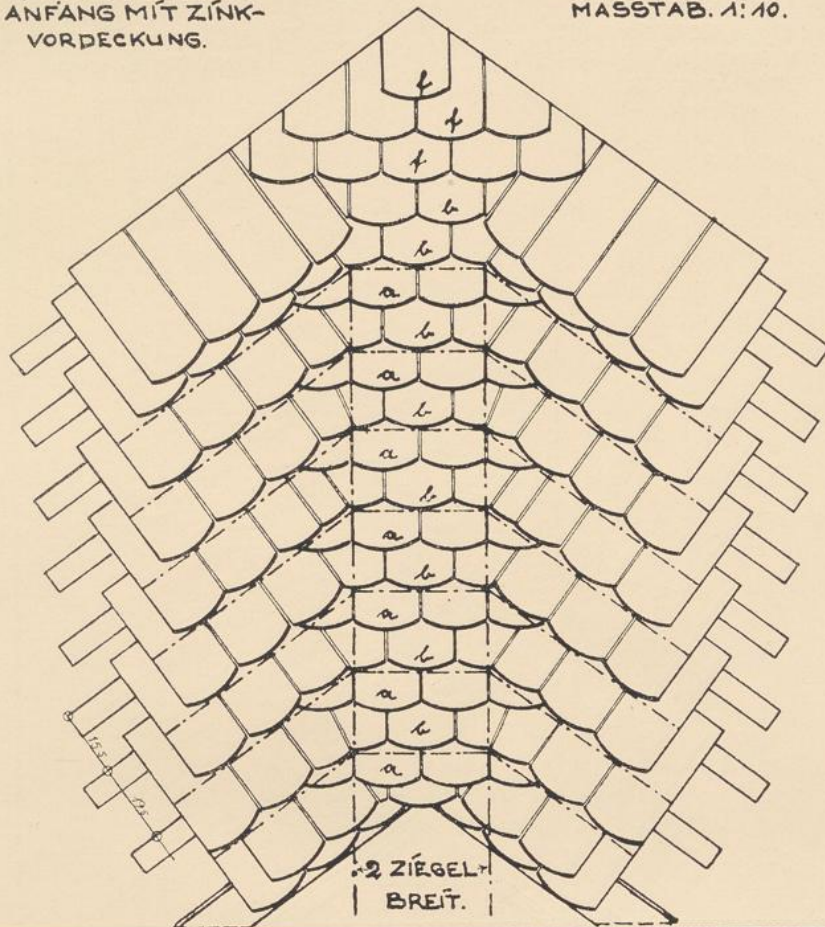
REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. 18

DEUTSCH EINGEBUNDENE ZIEGELKEHLE IM DOPPELDACH.

45° DACHNEIGUNG.
35° KEHLNEIGUNG
15,0cm LATTENWEITE
ANFANG MIT ZINK-
VORDECKUNG.

DACHFLÄCHEN UMGEKLAPPT.
WAHRER KEHLWINKEL = 120°
TRAUFENWINKEL = 45°
MASSTAB. 1:10.



BESCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 25.9.1928.

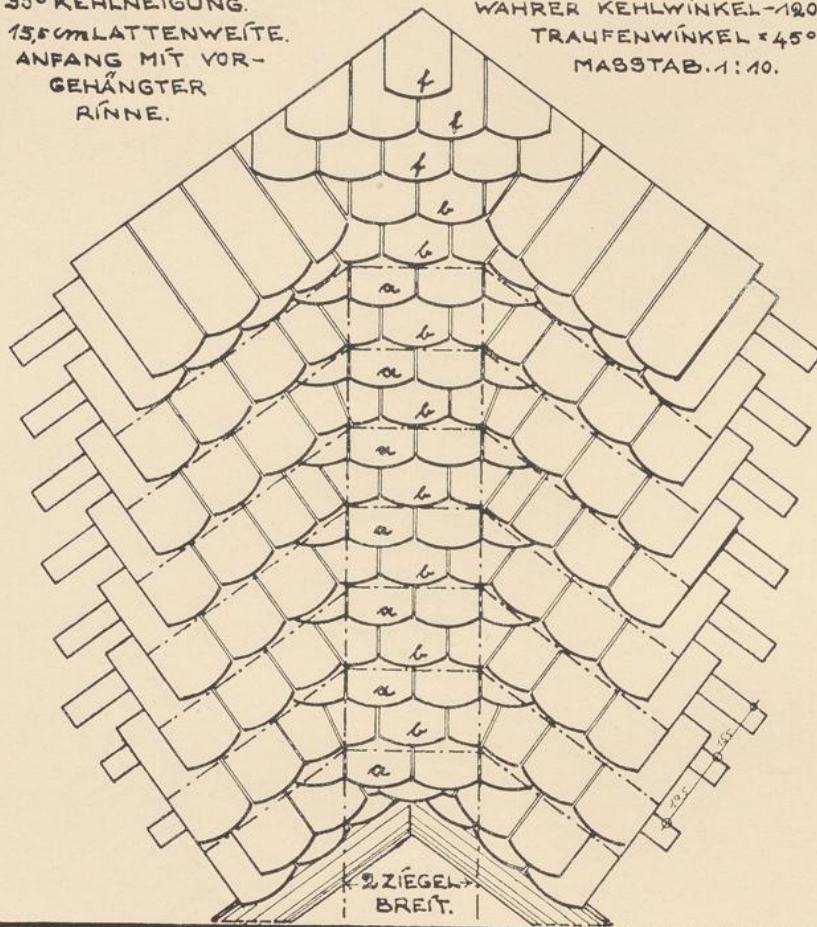
REICHSV ERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. 18 α

DEUTSCH EINGEBUNDENE ZIEGELKEHLE
IM DOPPELDACH.

45° DACHNEIGUNG.
35° KEHLNEIGUNG.
15 cm LATTENWEITE.
ANFANG MIT VOR-
GEHÄNGTER
RINNE.

DACHFLÄCHEN UMGEKLAPPT.
WAHRER KEHLWINKEL = 120°
TRAUFENWINKEL = 45°
MASSSTAB. 1:10.



BESCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 25.9.1928.

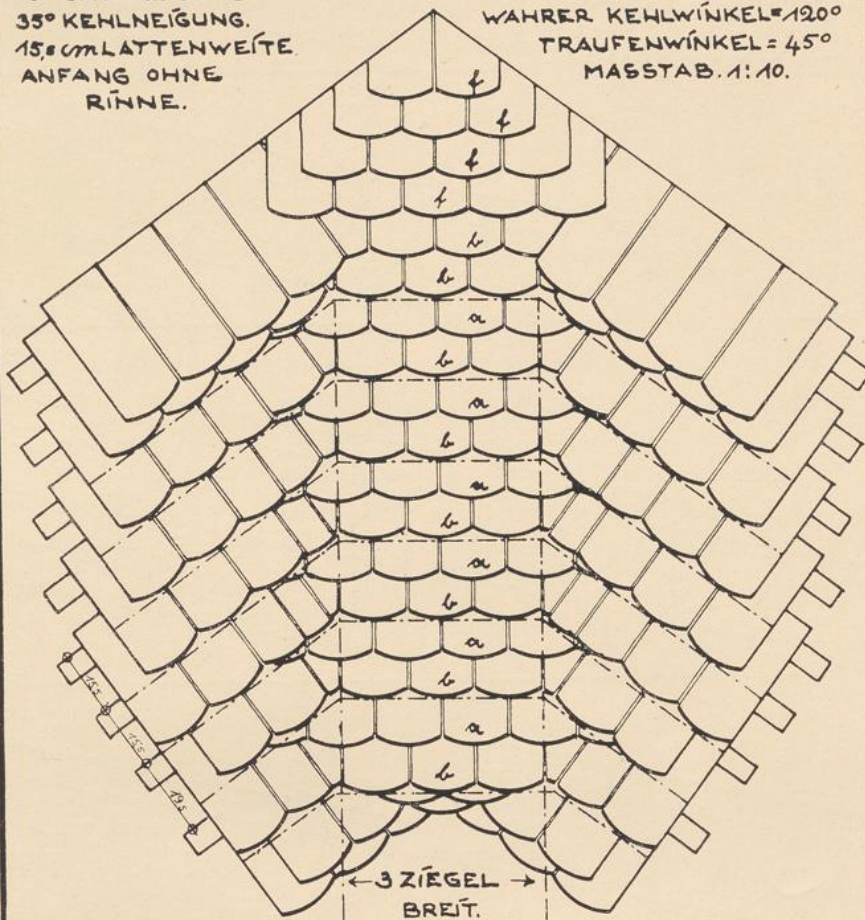
REICHSV ERBAND DES DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. 186

DEUTSCH EINGEBUNDENE ZIEGELKEHLE IM DOPPELDACH.

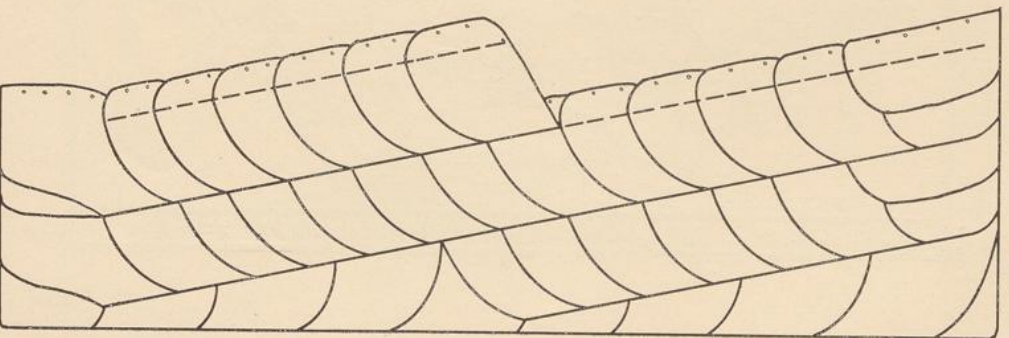
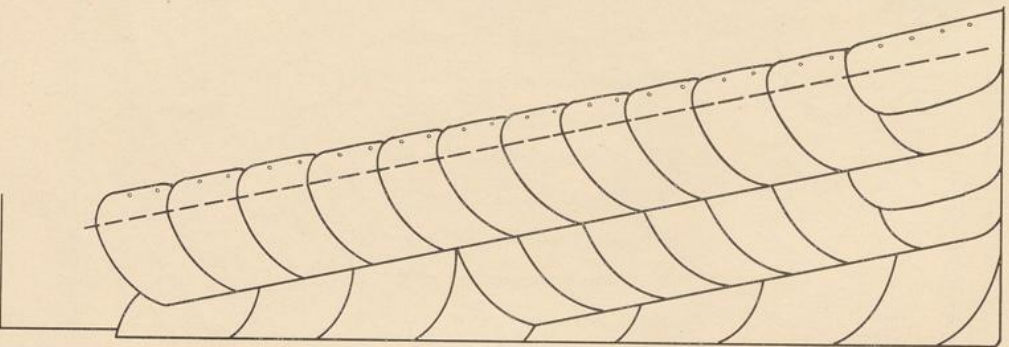
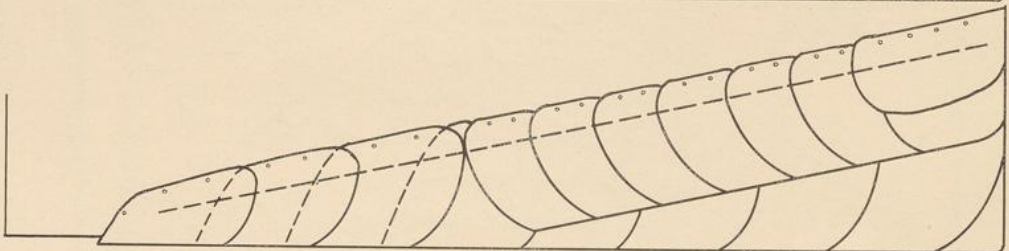
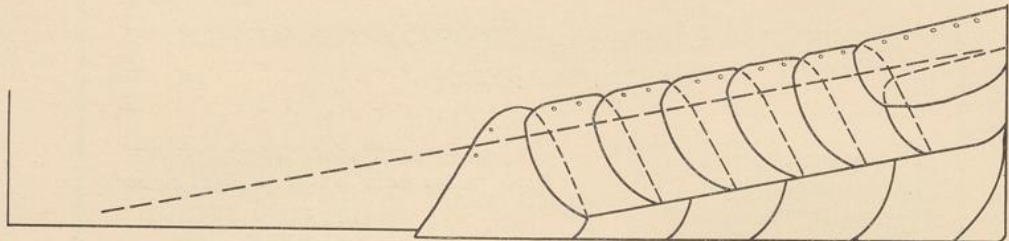
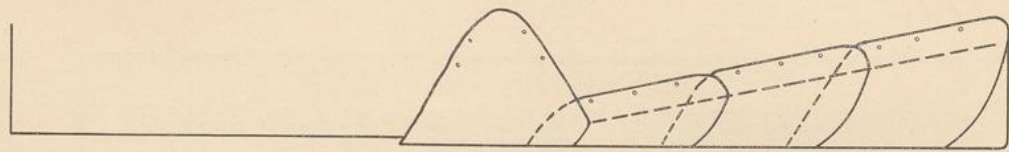
45° DACHNEIGUNG.
35° KEHLNEIGUNG.
15 cm LATTENWEITE.
ANFANG OHNE
RINNE.

DACHFLÄCHEN UMGEKLAPPT.
WAHRER KEHLWINKEL = 120°
TRAUFENWINKEL = 45°
MASSTAB. 1:10.

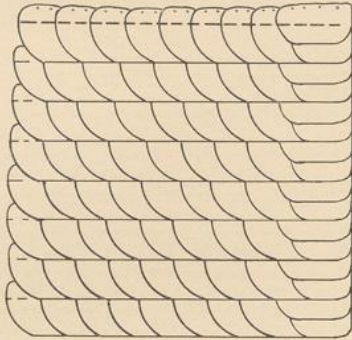


BESCHLUSS DER KEHLENKOMMISSION VOM 25.9.1928

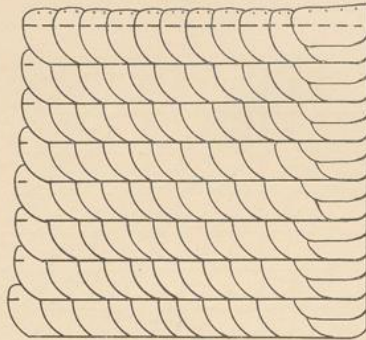
ANSETZEN DER FUSS- UND DECKGEBINDE



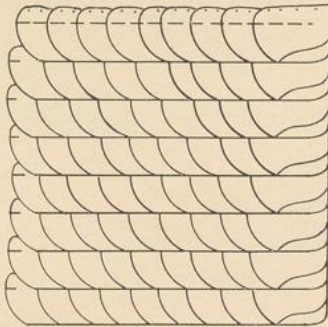
RECHTE ORTGÄNGE



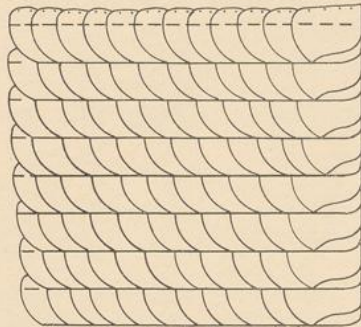
DOPPELORT GLEICHMÄSSIG



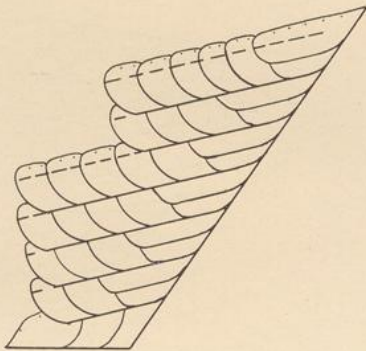
DOPPELORT UNGLEICHMÄSSIG



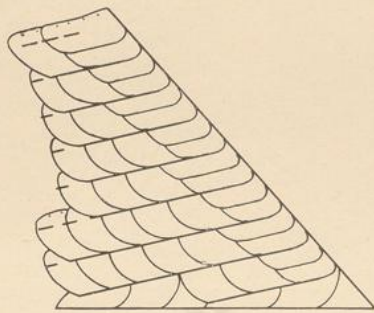
GESCHWUNGENES RECHTORT
GLEICHMÄSSIG



GESCHWUNGENES RECHTORT
UNGLEICHMÄSSIG

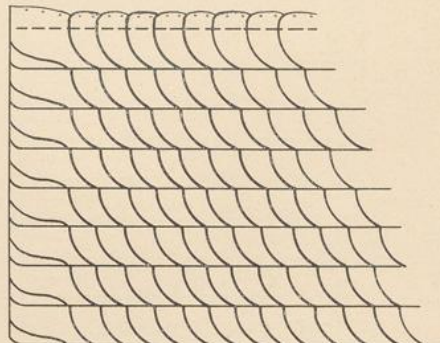


WEGLAUFENDES RECHTORT

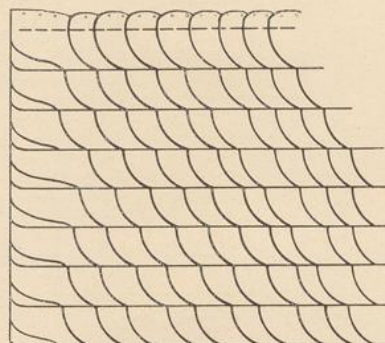


BEILAUFENDES RECHTORT

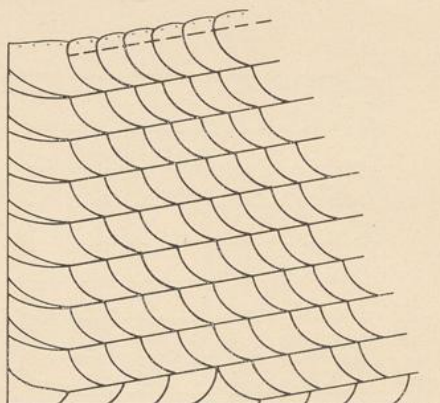
LINKE ORTGÄNGE



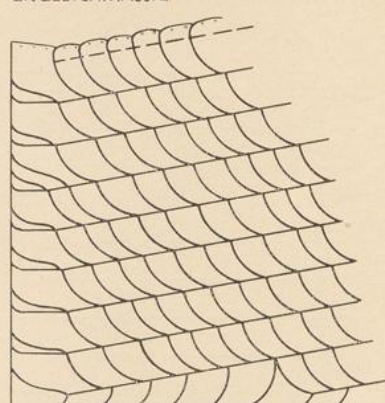
GESCHWUNGENES STICHORT GLEICHMÄSSIG



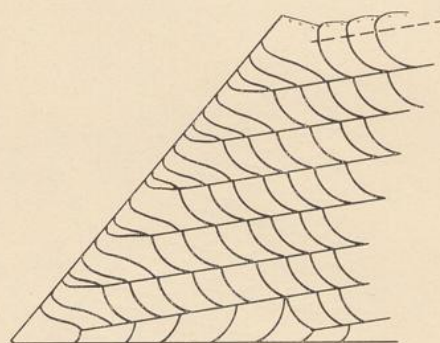
GESCHWUNGENES STICHORT UNGLEICHMÄSSIG



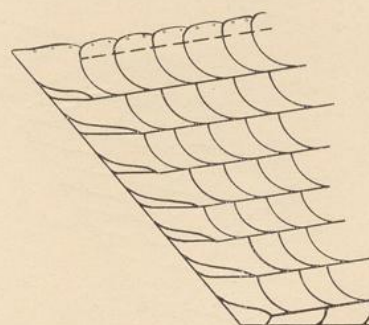
STICHORT MIT BOGENSCHNITT



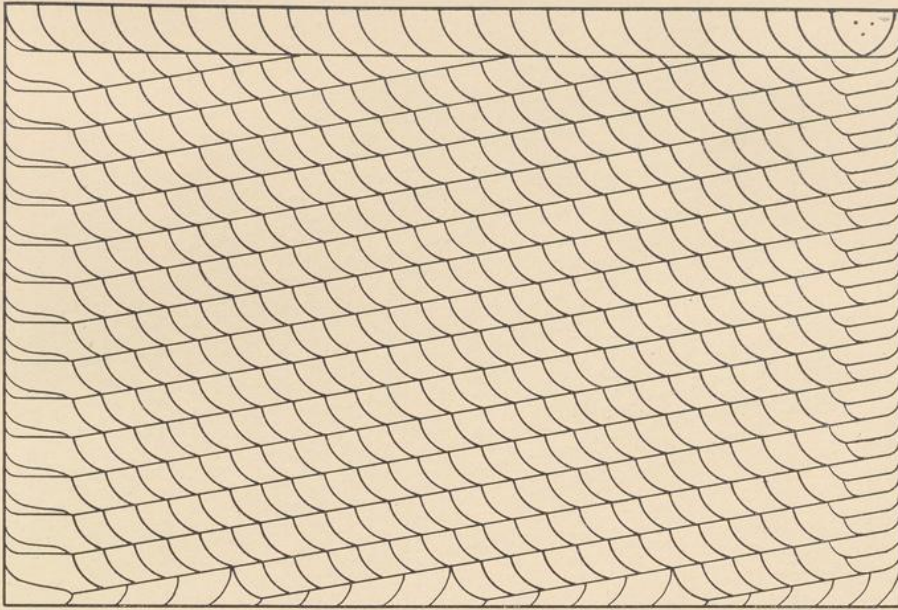
GESCHWUNGENES STICHORT MIT ZWISCHENSTEIN



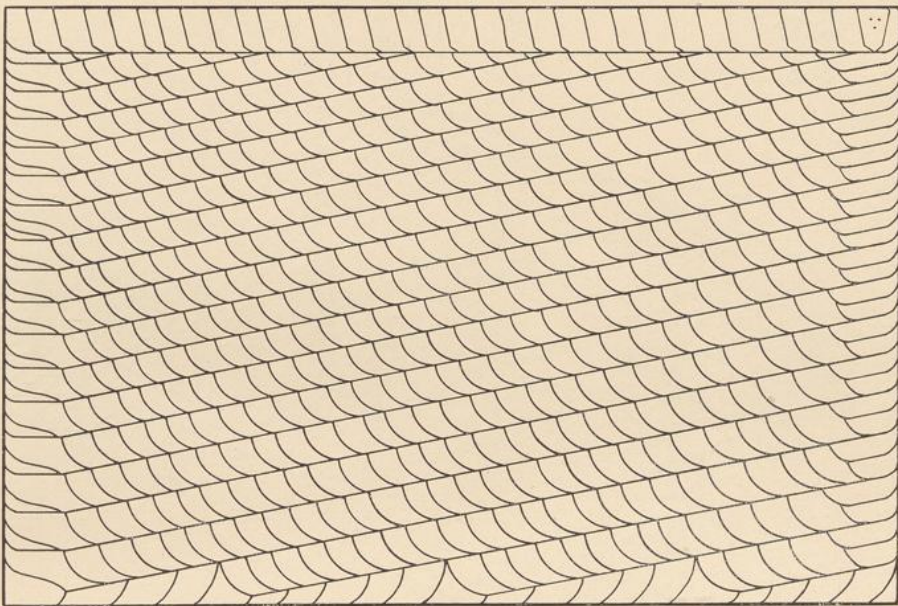
GESCHWUNGENES STICHORT BEILAUFEND



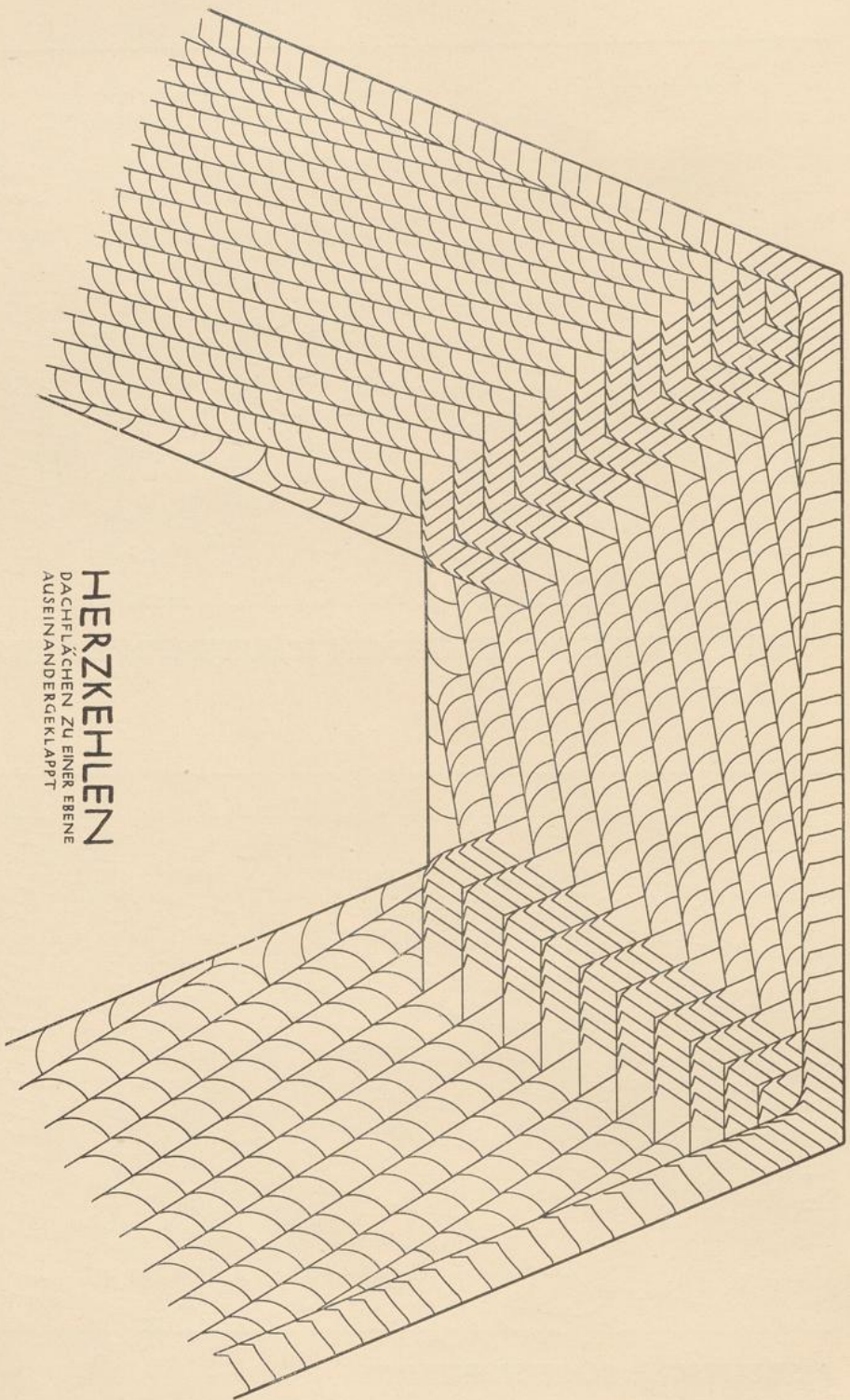
GESCHWUNGENES STICHORT WEGLAUFEND



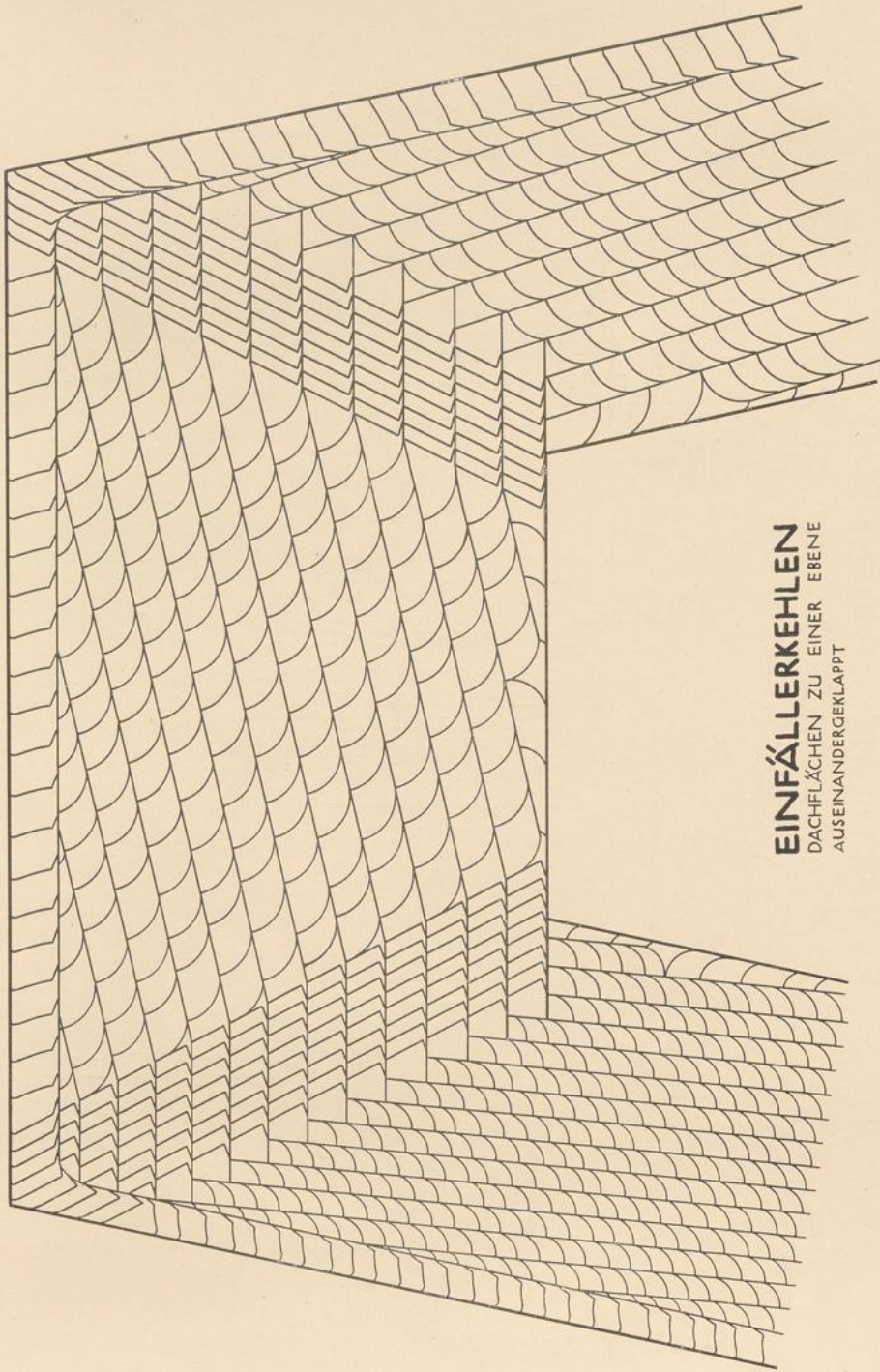
SCHIEFERDECKUNG MIT DEUTSCHEN SCHUPPENSCHABLONEN



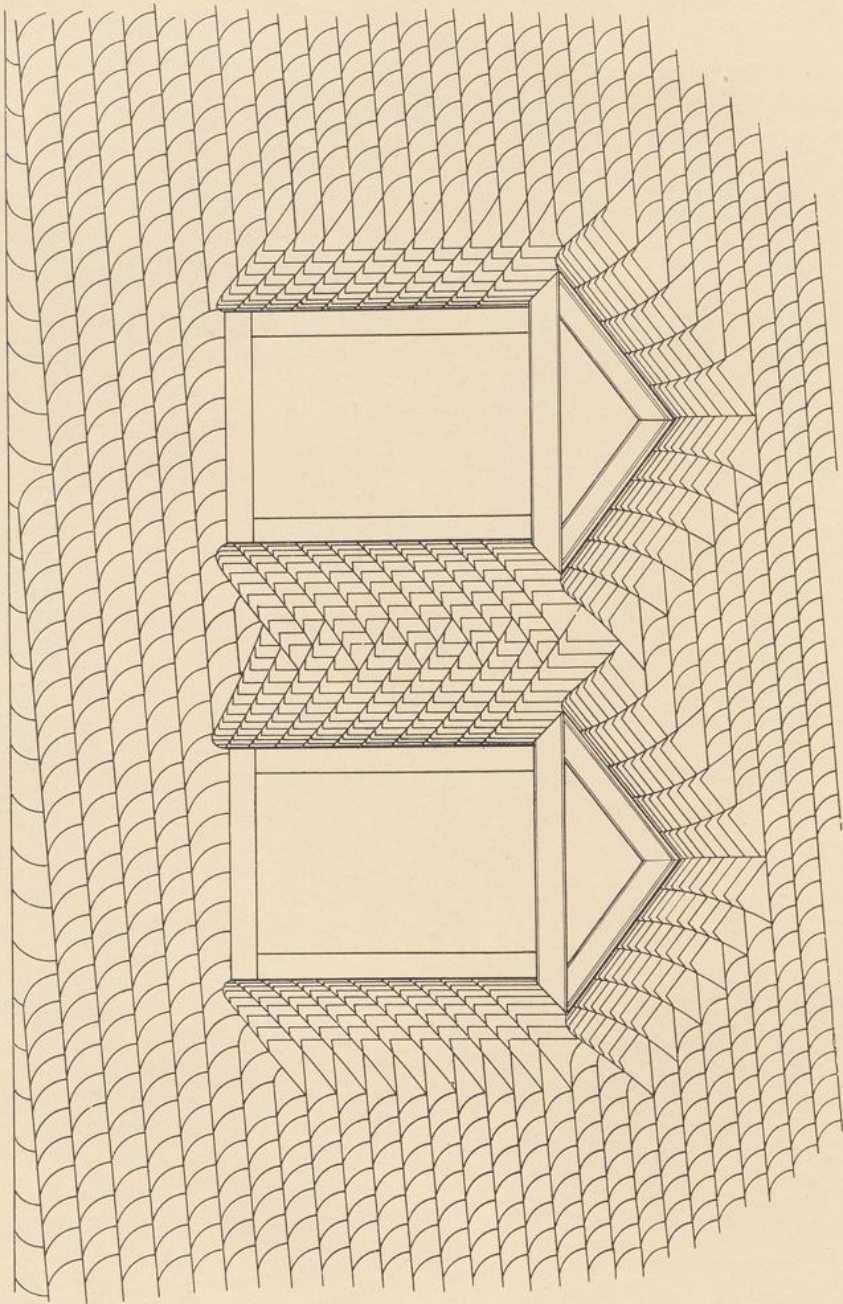
ALTDEUTSCHE SCHIEFERDECKUNG



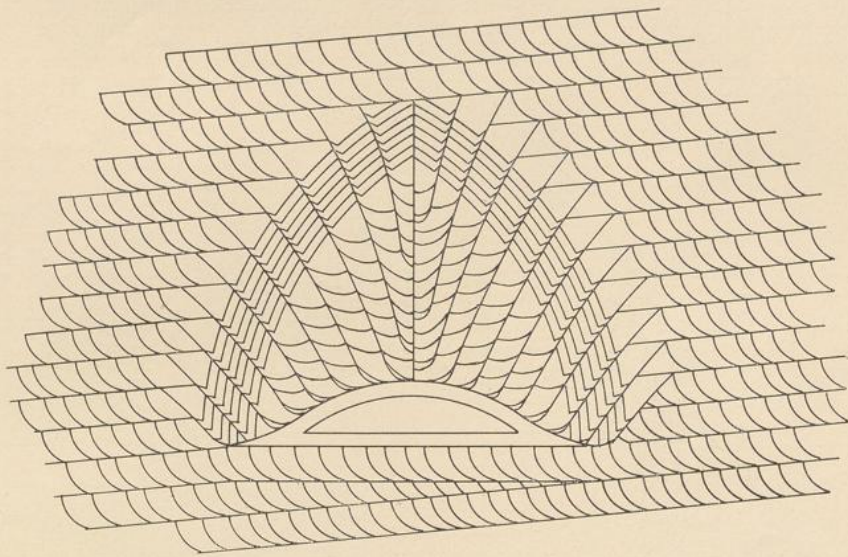
HERZKEHLEN
DACHFLÄCHEN ZU EINER EBENE
AUSEINANDERDEKLAPPT



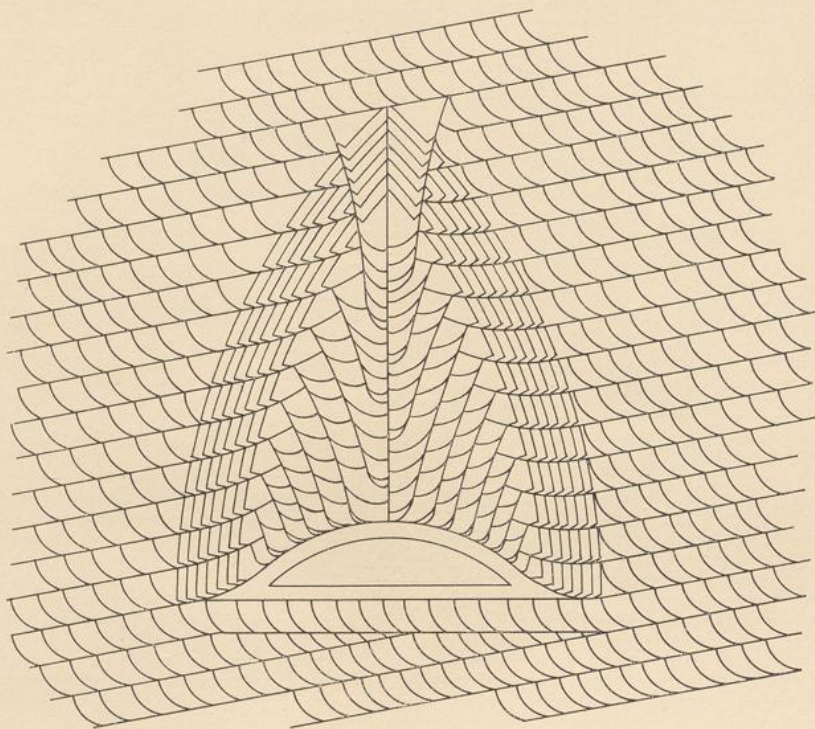
EINFÄLLERKEHLEN
DACHFLÄCHEN ZU EINER EBENE
AUSEINANDERGEKLAPPT



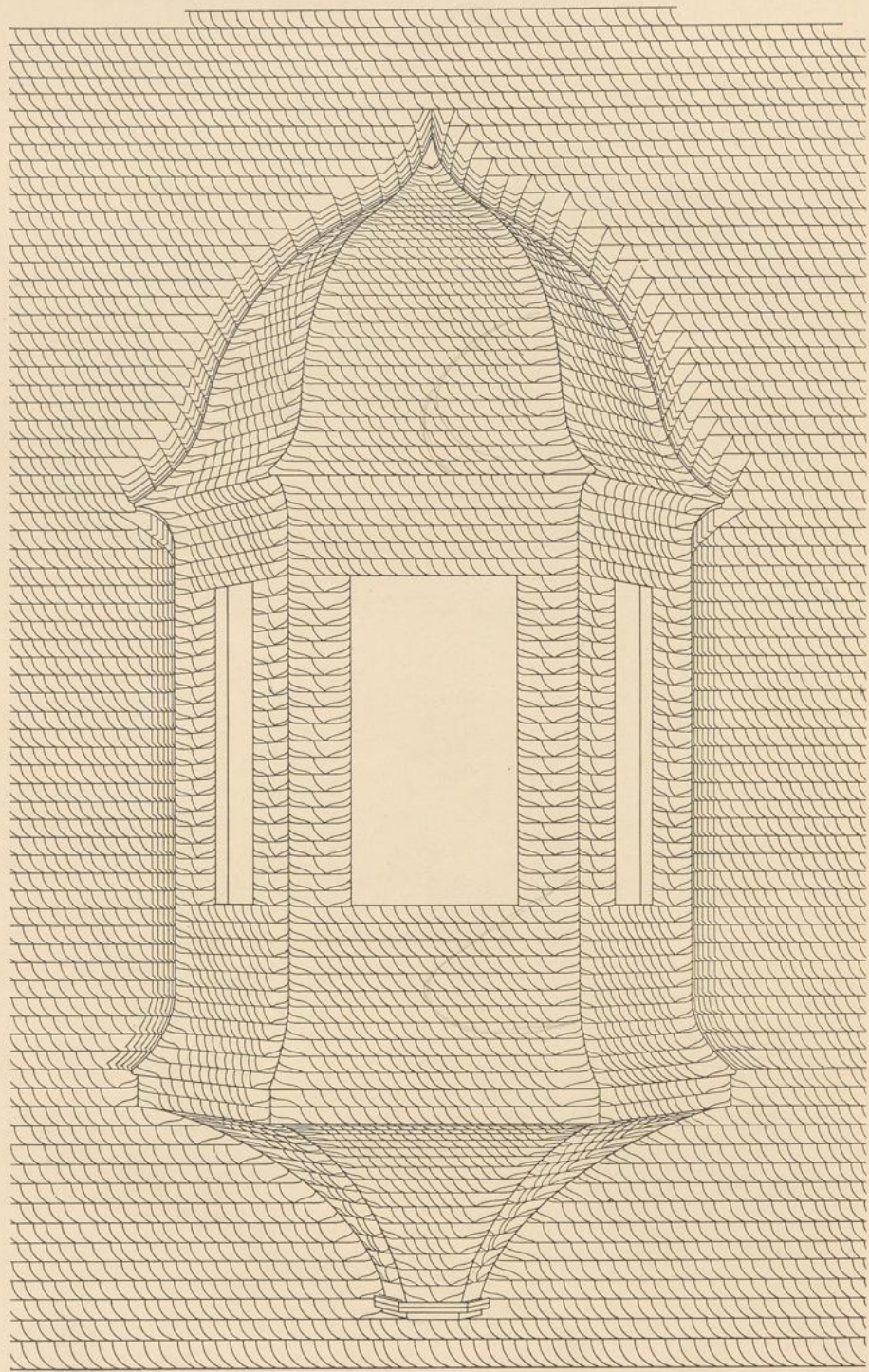
DACHFENSTER AUS KEHLUNGEN
FLIEHEND GEDECKT PROJEKTION



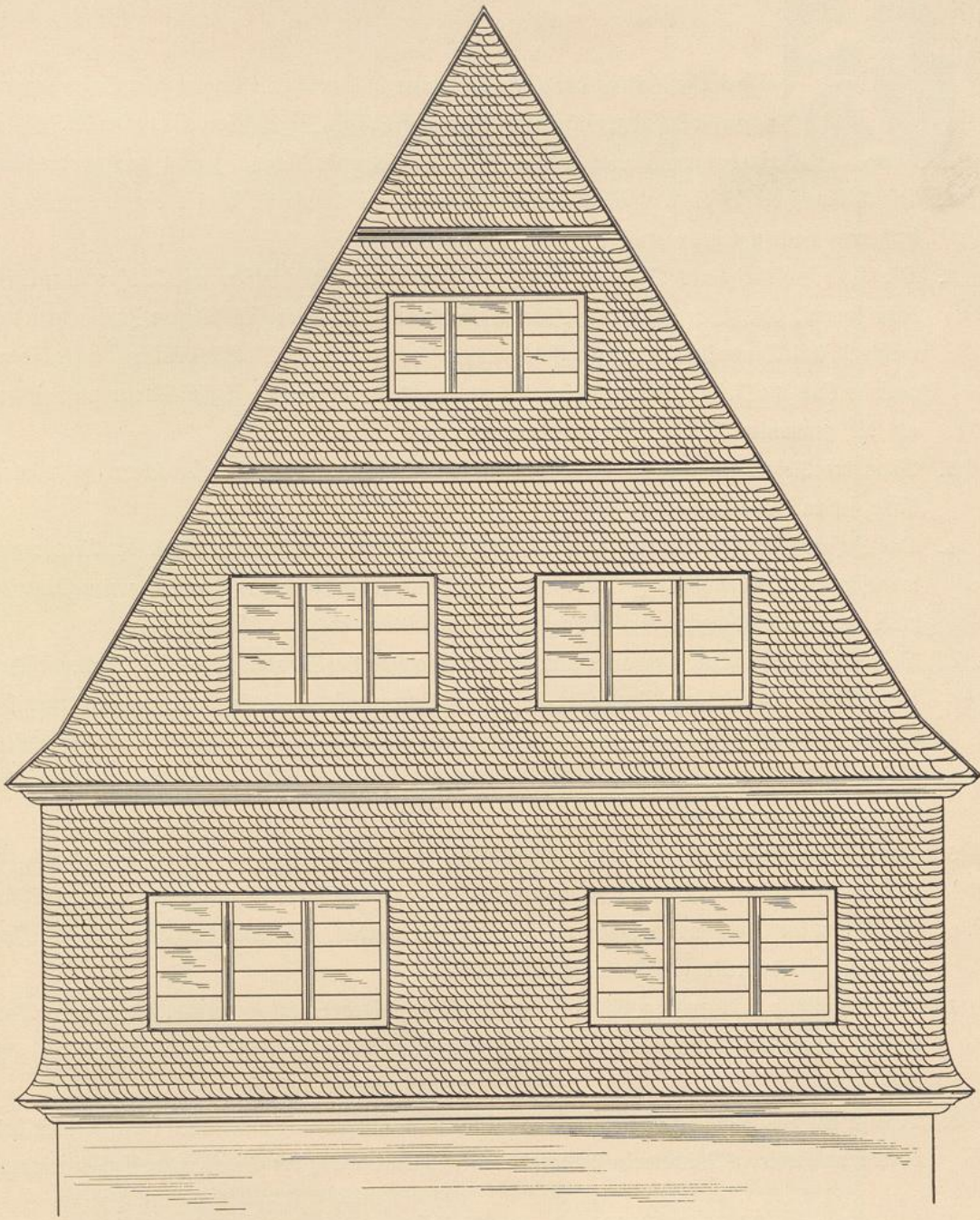
FLEDERMAUSFENSTER FLIEHEND GEDECKT



FLEDERMAUSFENSTER EINGEHEND GEDECKT



ERKERBESCHIEFERUNG



SCHIEFERBEKLEIDUNG IN ALTDEUTSCHER DECKART



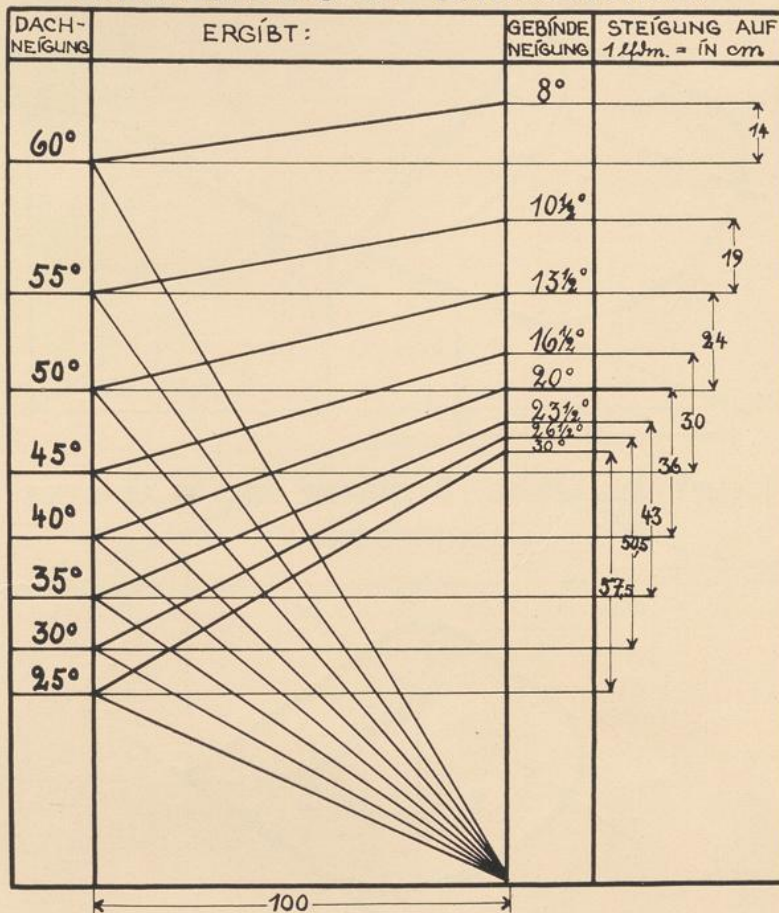
Bei der Gestaltung der Schieferdächer ist dem Architekten weitester Spielraum gegeben, doch sind zur Erzielung einer zuverlässigen Regensicherheit und der Möglichkeit einer einwandfreien Arbeitsausführung folgende Regeln genauestens zu beachten:

1. Die Neigung der Sparren und der Aufschiebflinge an der Traufe ist für die einzelnen Schieferdacharten nach unten begrenzt. (Siehe Neigungstabelle).
2. Die Traufgebinde eines Daches werden naturgemäß am allerstärksten mit Wasser überrieselt, dazu kommt, daß hinter etwa vorhandenem Schneefang Schneemassen längere Zeit lagern und während des Tauwetters Schneewasserstauungen eintreten können. Also gerade für die Traufgebinde sind die Neigungsregeln besonders zu beachten und etwaige Aufschiebflinge nicht flacher, als die genannten Mindestneigungen zu verlegen.
3. Geringere Neigungen als die genannten für die Gestaltung von Schieferdächern zu wählen, ist in jedem Falle bedenklich.
4. Das Zusammenlaufen von mehreren Dachflächen und Kehlen auf einem Punkt der Traufe gibt insbesondere Veranlassung zur Vorsicht. In jedem solchen Falle muß vorher genauestens geprüft werden, ob Regen- oder Schneewasser unmittelbar ablaufen können. Besteht die Möglichkeit, daß an einem solchen Traufpunkt (Schneeloch) — bei Wolkenbrüchen oder plötzlich eintretendem Tauwetter, bei hoher Schneedecke — Wasserstauungen hervorgerufen werden, und diese sich längere Zeit aufhalten können, oder sich bei eingefrorenem oder verstopftem Abfallrohr Wasserstauungen bilden, so ist unbedingt eine andere Gestaltung des Traufpunktes (Schneeloch) zu wählen.
5. Das Zusammenstoßen von Kehlen und Graten, so daß der Grat an der Kehle ausläuft, ist zu vermeiden, ebenso ist darauf zu achten, daß keine Dachfläche direkt gegen einen Grat wässert.
6. Die Form der Fledermausgaupen muß so gewählt werden, daß das Verhältnis der Fensterhöhe zur Fensterbreite nicht unter 1 : 5 beträgt.
7. Bei Gestaltung von runden Türmen usw. muß besondere Sorgfalt verwandt werden. Vorteilhaft ist es, die Verschalung auf horizontalen Ringsparren senkrecht zu verlegen. Bei der Verschalung ist darauf zu achten, daß keine scharfen Kanten entstehen.
8. Beim Schieferdach mit einem Leistenbruch im stumpfen Winkel nicht unter 135° muß zwischen den oberen und unteren Flächen ein Uebergang durch Ausgleichung der Schalung geschaffen werden.

REICHSVERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. F2

DIE STEIGUNG DER DECKGEBİNDE FÜR DIE
GEBRÄUHLICHSTEN DACHNEIGUNGEN



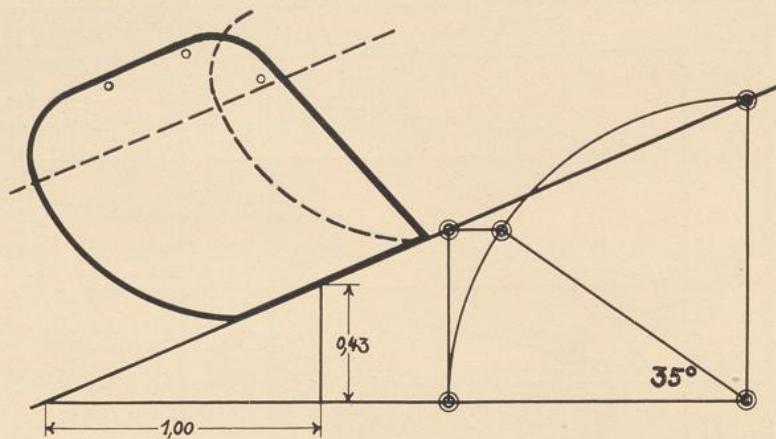
DIE ERMITTLUNG IST NACH DEM SCHEMA AUF BL.F1 ERFOLGT

VERBANDSBESCHLUSS VOM 31. 5. 1932

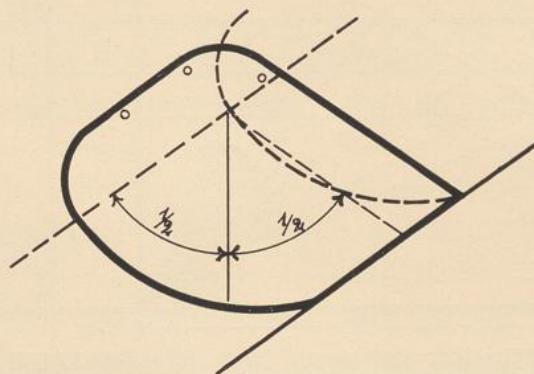
REICHESVERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. F1

DIE ERMITTLUNG DER STEIGUNG.
MÍNDEST-STEIGUNG BEI 35° DACHNEIGUNG.



HÖCHST ZULÄSSIGE STEIGUNG BEI FLACHSTER
DACHNEIGUNG.



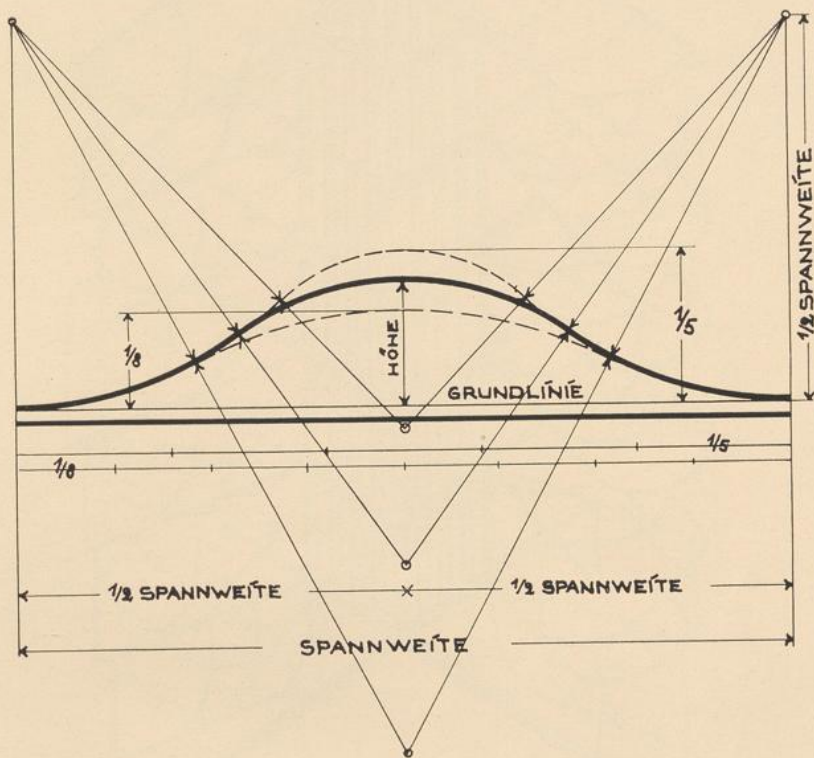
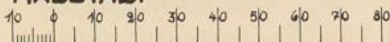
VERBANDSBESCHLUSS VOM 31. 5. 1932

REICHSVERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. C12

DIE KONSTRUKTION DES STIRN-
BOGENS DER FLEDERMAUSGAUPEN.

MASSTAB.



VERBANDSBESCHLUSS VOM 30.5.1933.

REICHSV ERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. H1

DIE KEHLE IM ALTDEUTSCHEN SCHIEFERDACH.

DIE HERZKEHLE.

DACHFLÄCHEN
UMGEKLAPPT.

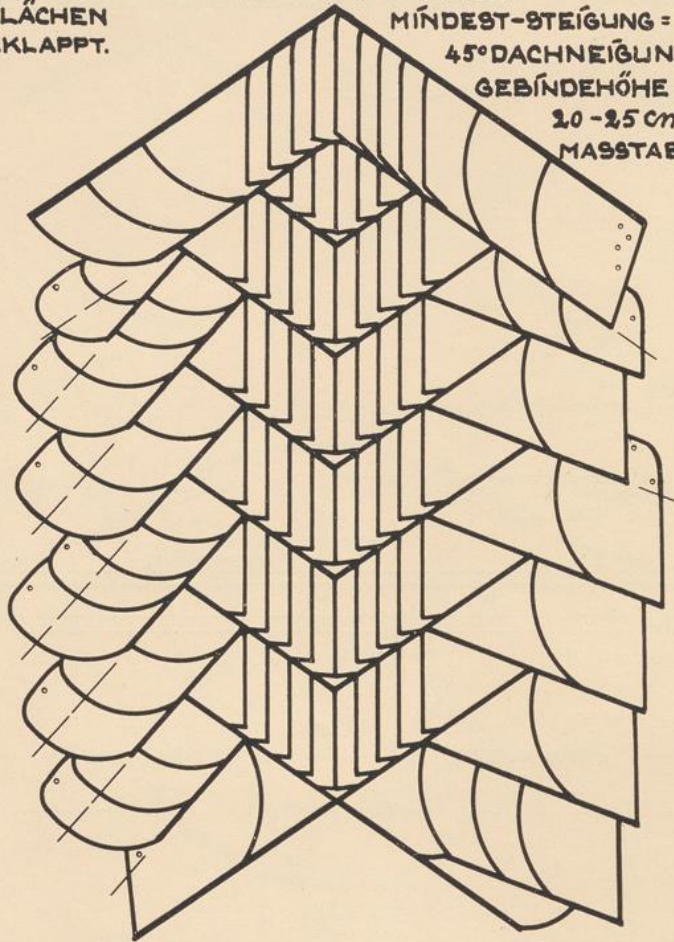
MİNDEST-STEİGUNG = 16°

45° DACHNEİGUNG

GEBİNDEHÖHE =

20 - 25 cm

MASSTAB. 1:10.



VERBANDSBESCHLUSS VOM 30. 5. 1933.

REICHSVERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

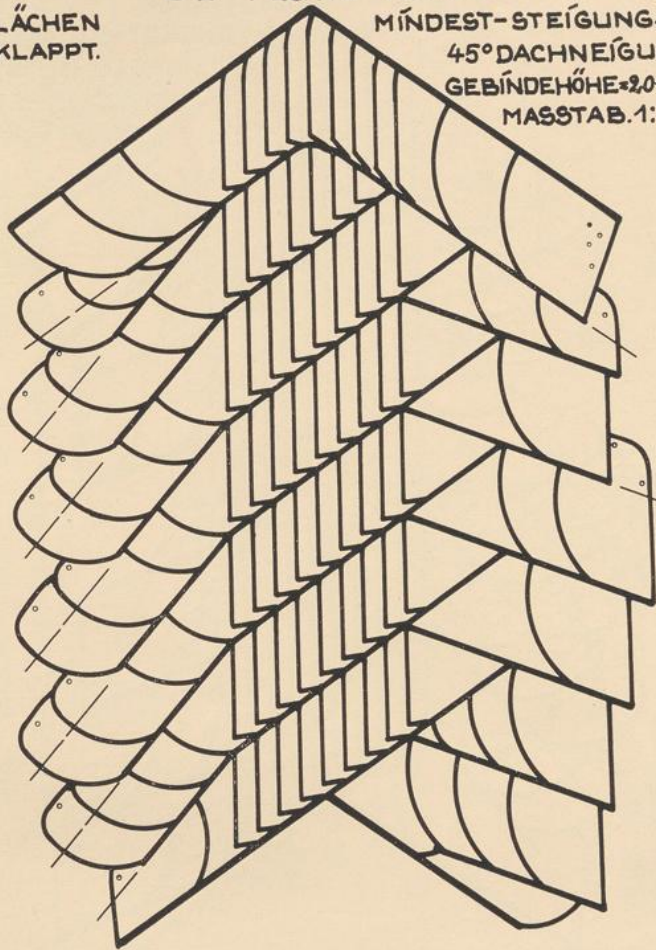
BLATT.H5

DIE KEHLE IM ALTDEUTSCHEN SCHIEFERDACH.

DIE RECHTE KEHLE.

DACHFLÄCHEN
UMGEKLAPPT.

MİNDEST-STEİGUNG=16°
45° DACHNEİGUNG
GEBİNDEHÖHE=20-25cm
MASSTAB.1:10.



VERBANDSBESCHLUSS VOM 30. 5. 1933

REICHSVERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. H6

DIE KEHLE IM ALTDEUTSCHEN SCHIEFERDACH.

DIE LINKE KEHLE.

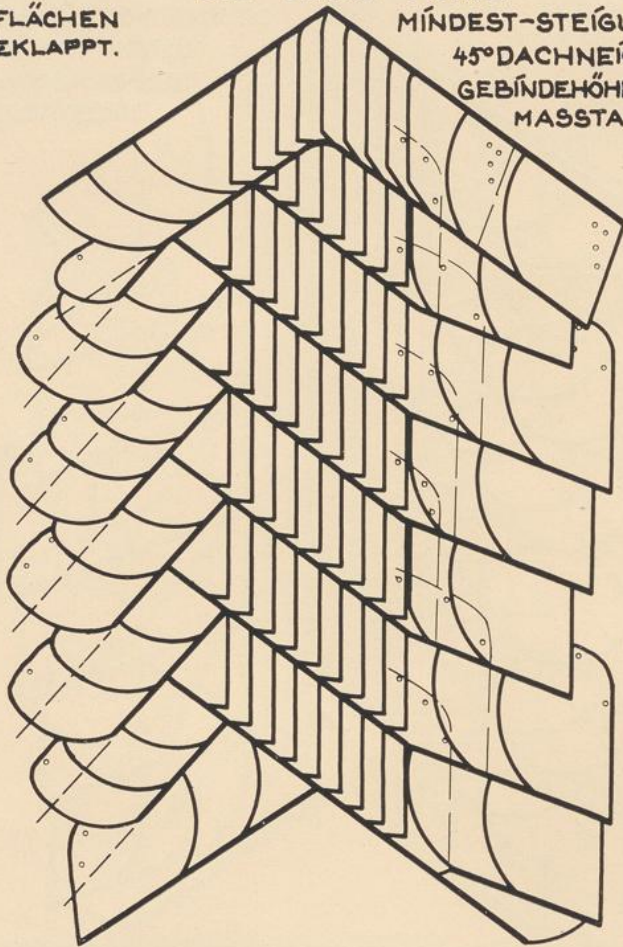
DACHFLÄCHEN
UMGEKLAPPT.

MİNDEST-STEİGUNG = 16°

45° DACHNEİGUNG

GEBİNDEHÖHE 20-25 cm

MASSTAB. 1:10



VERBANDSBESCHLUSS VOM 30. 5. 1933

REICHSVERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

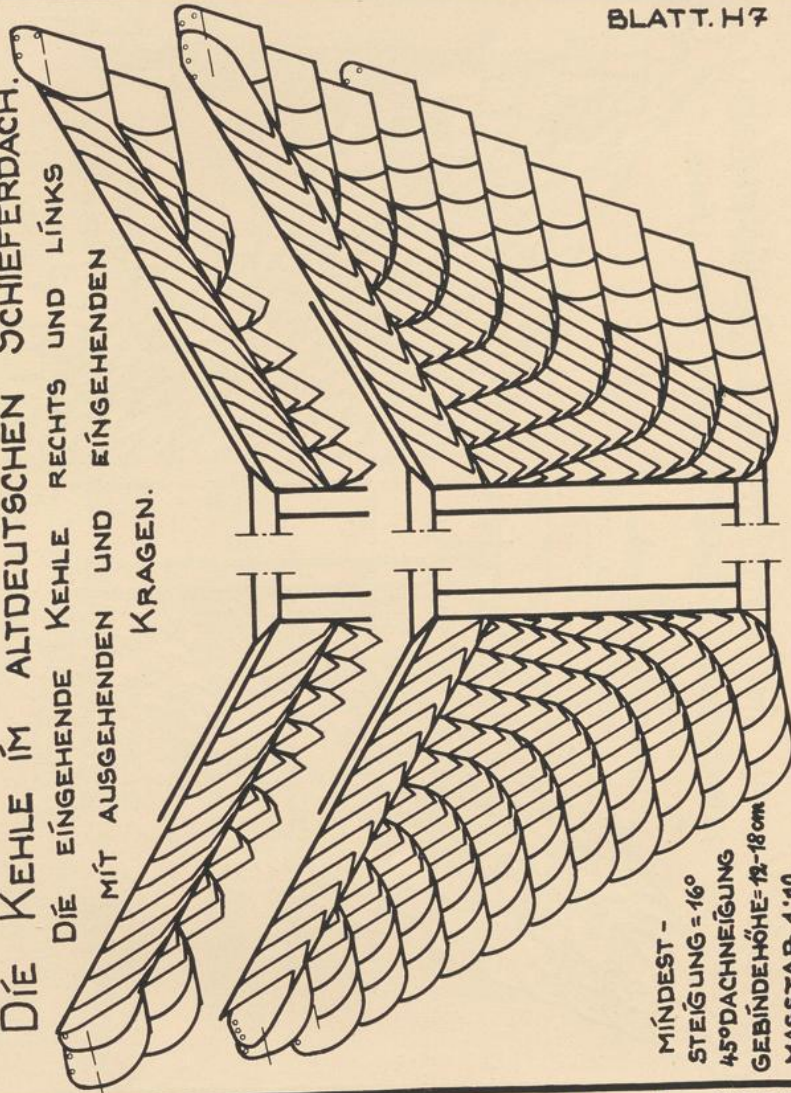
BLATT. H 7

DIE KEHLE IM ALTDEUTSCHEN SCHIEFERDACH.

DIE EINGEHENDE KEHLE RECHTS UND LINKS

MIT AUSGEHENDEN UND EINGEHENDEN

KRAGEN.

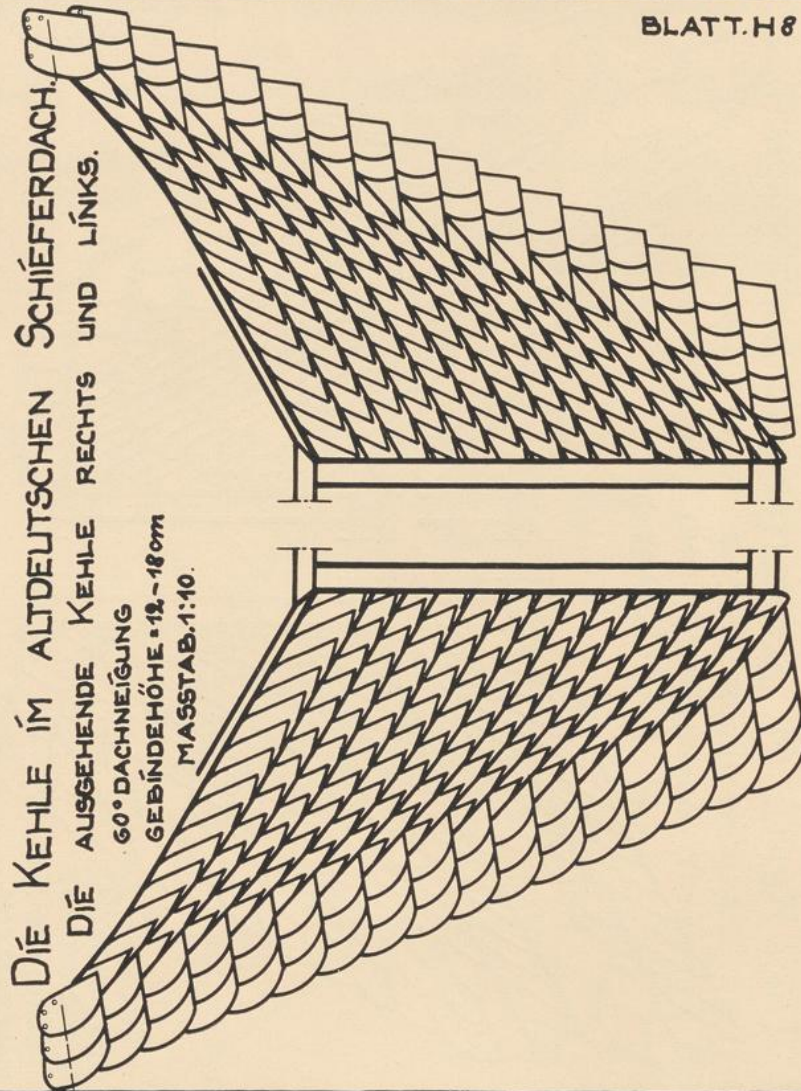


MİNDEST -
STEİGUNG = 16°
45° DACHNEİGUNG
GEBİNDEHÖHE = 12-18 cm
MASSTAB. 1:10.

VERBANDSBESCHLUSS VOM 30. 5. 1933

REICHSV ERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT.H 8



DIE KEHLE IM ALTDEUTSCHEN SCHIEFERDACH.
DIE AUSGEHENDE KEHLE RECHTS UND LINKS.

60° DACHNEIGUNG
GEBÄUDEHÖHE = 12, - 18 m
MASSSTAB. 1:10.

VERBANDSBESCHLUSS VOM 30. 5. 1933

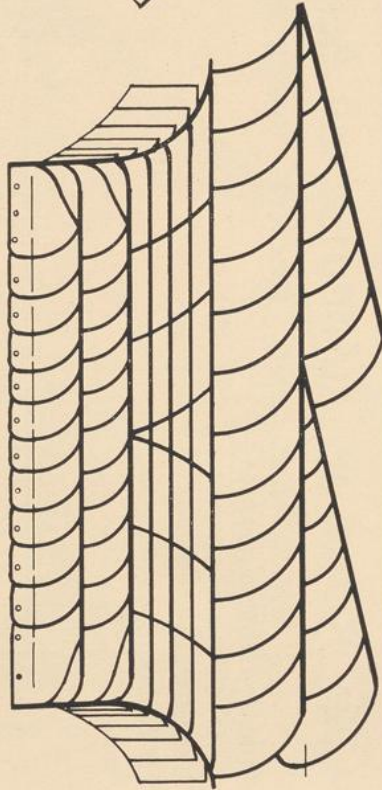
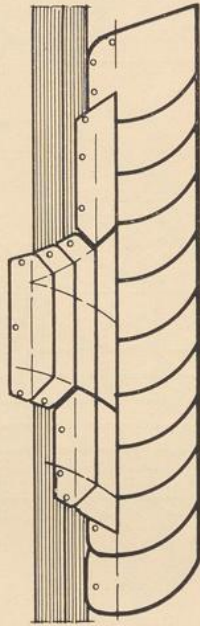
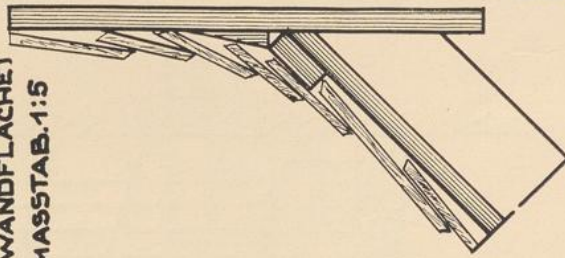
REICHSV ERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT.H9

DIE KEHLE IM ALTDEUTSCHEN SCHIEFERDACH.

DIE ANGEHENDE KEHLE.

ANSCHLUSS AN EINE HÖHERGEHENDE FLÄCHE (WANDFLÄCHE)
MASSTAB.1:5



VERBANDSBESCHLUSS VOM 30. 5. 1933

REICHSVERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT. H11

DIE KEHLE IM ALTDEUTSCHEN SCHIEFERDACH.

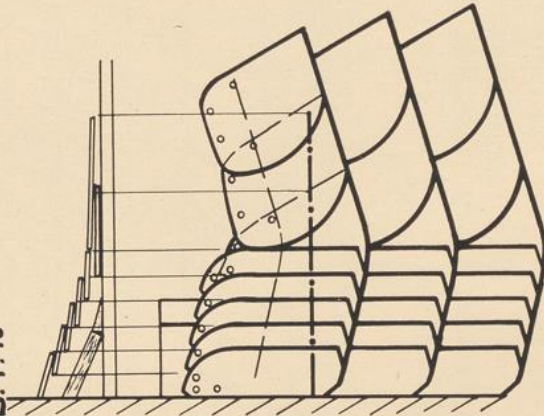
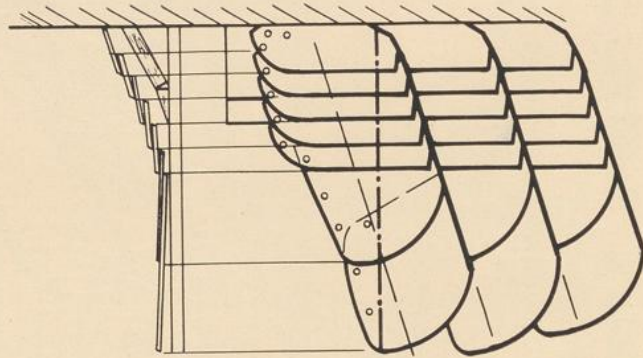
DIE LINKE UND RECHTE WANDKEHLE.

MİNDESTSTEIGUNG=16°

DACHNEIGUNG=45°

GEBÄUDEHÖHE=20 CM

MASSTAB. 1:10

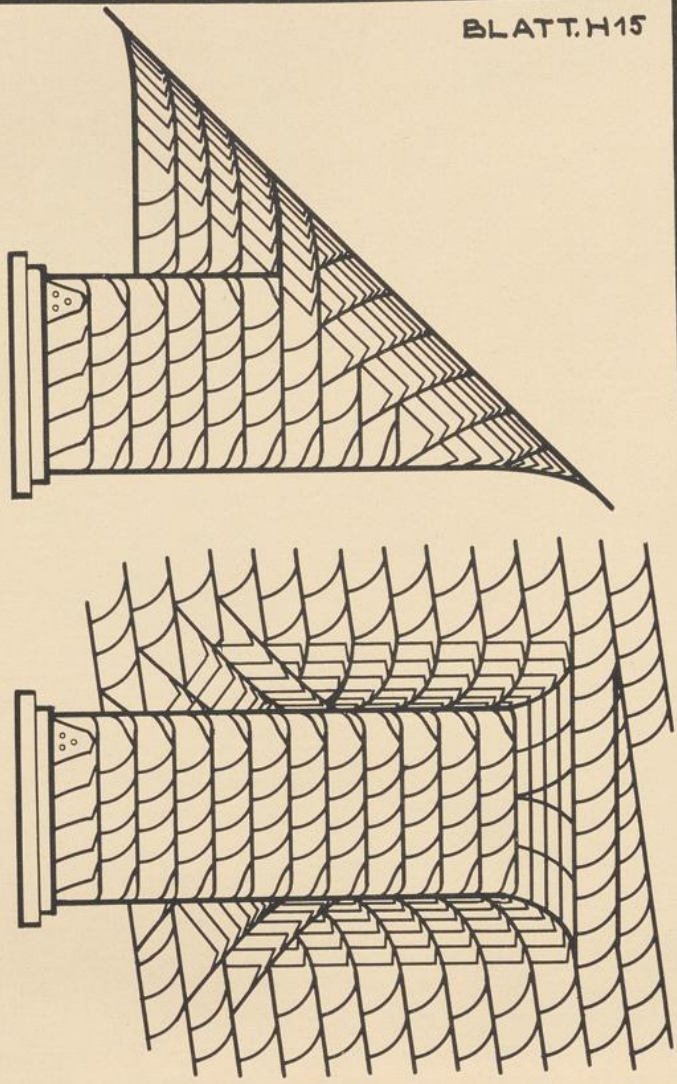


VERBANDSBESCHLUSS VOM 30. 5. 1933

REICHSV ERBAND DES
DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS.

BLATT.H15

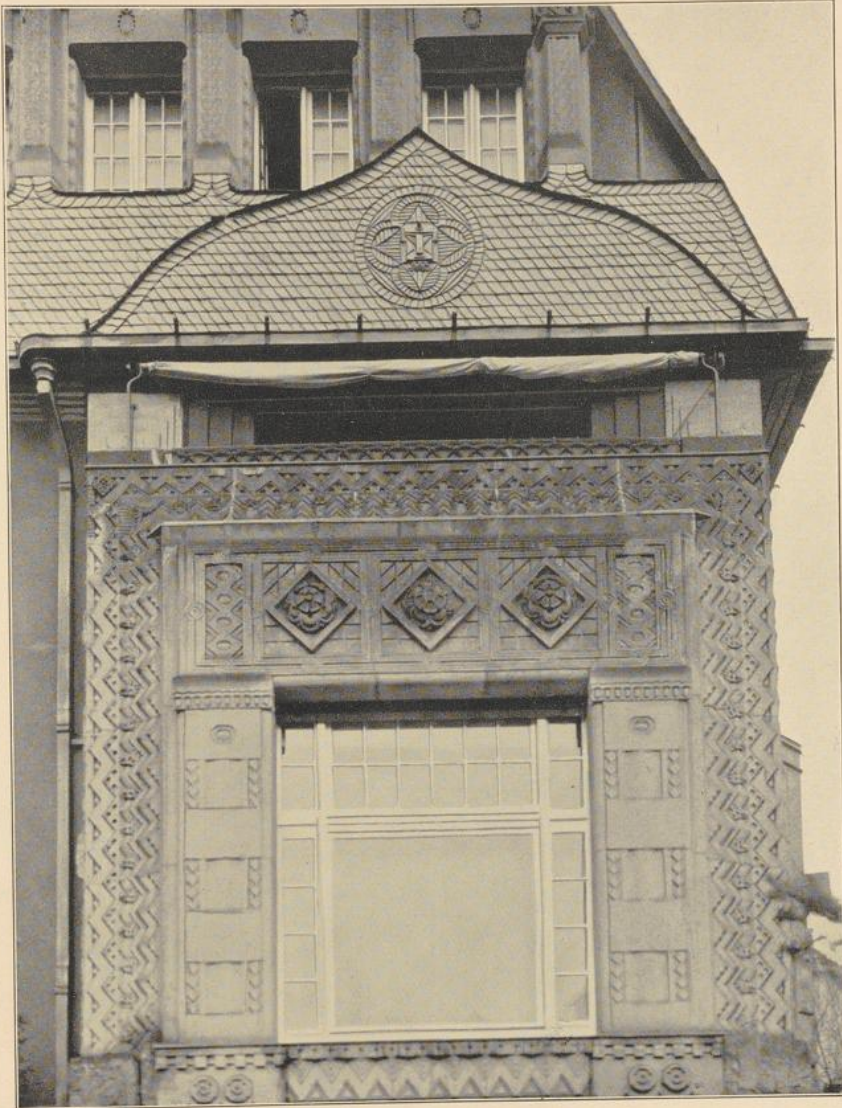
DAS ALTDEUTSCHE SCHIEFERDACH.
EINDECKUNG EINES SCHORNSTEINS.
DACHNEIGUNG 45° GEBÄUDEHÖHE 10-12 CM MASSTAB. 1:10



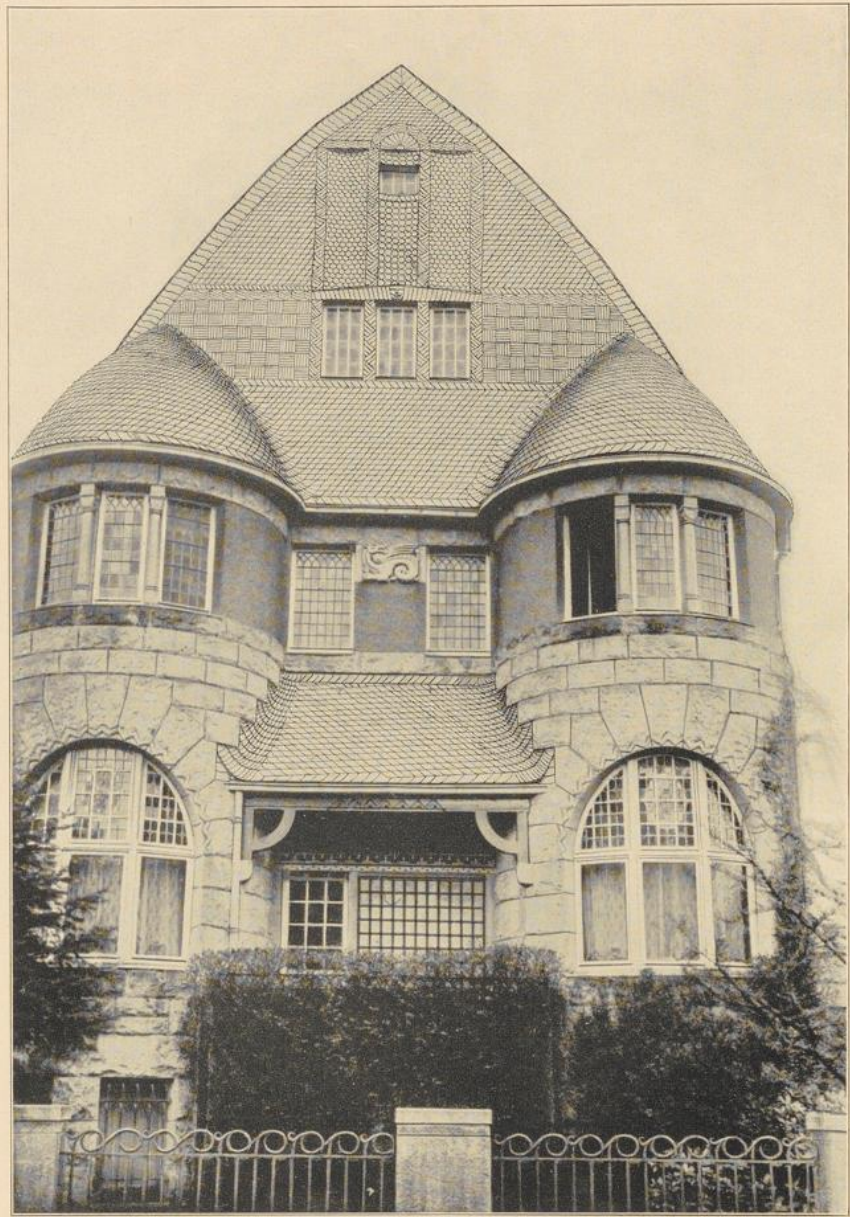
VERBANDSBESCHLUSS VOM 30. 5. 1933



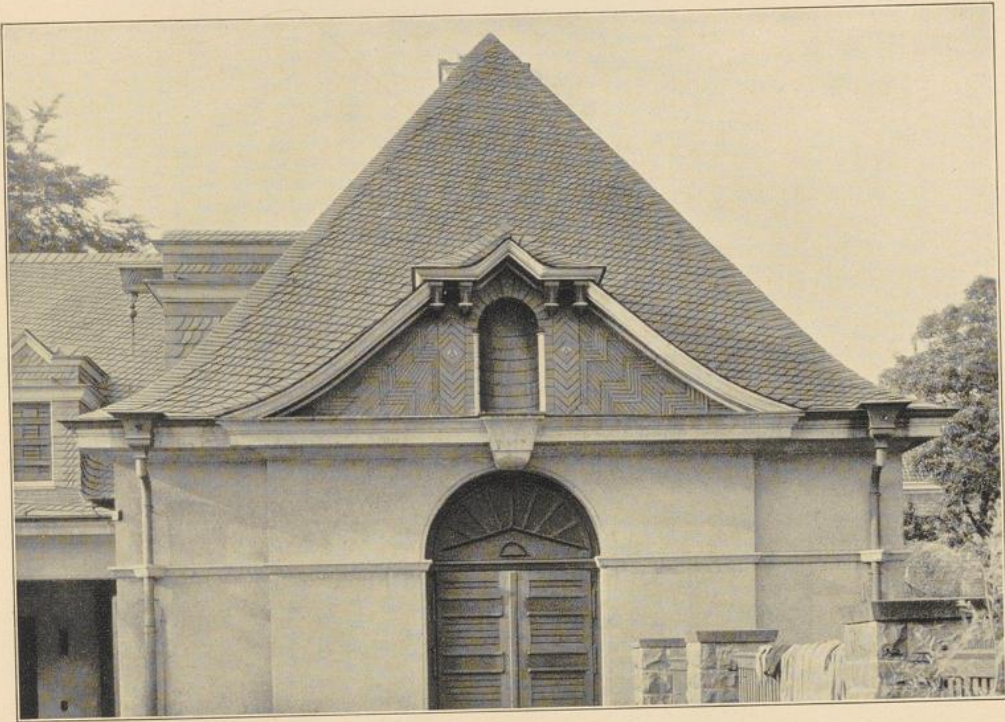
Haus in Hannover. Ornamentale Beschieferung.



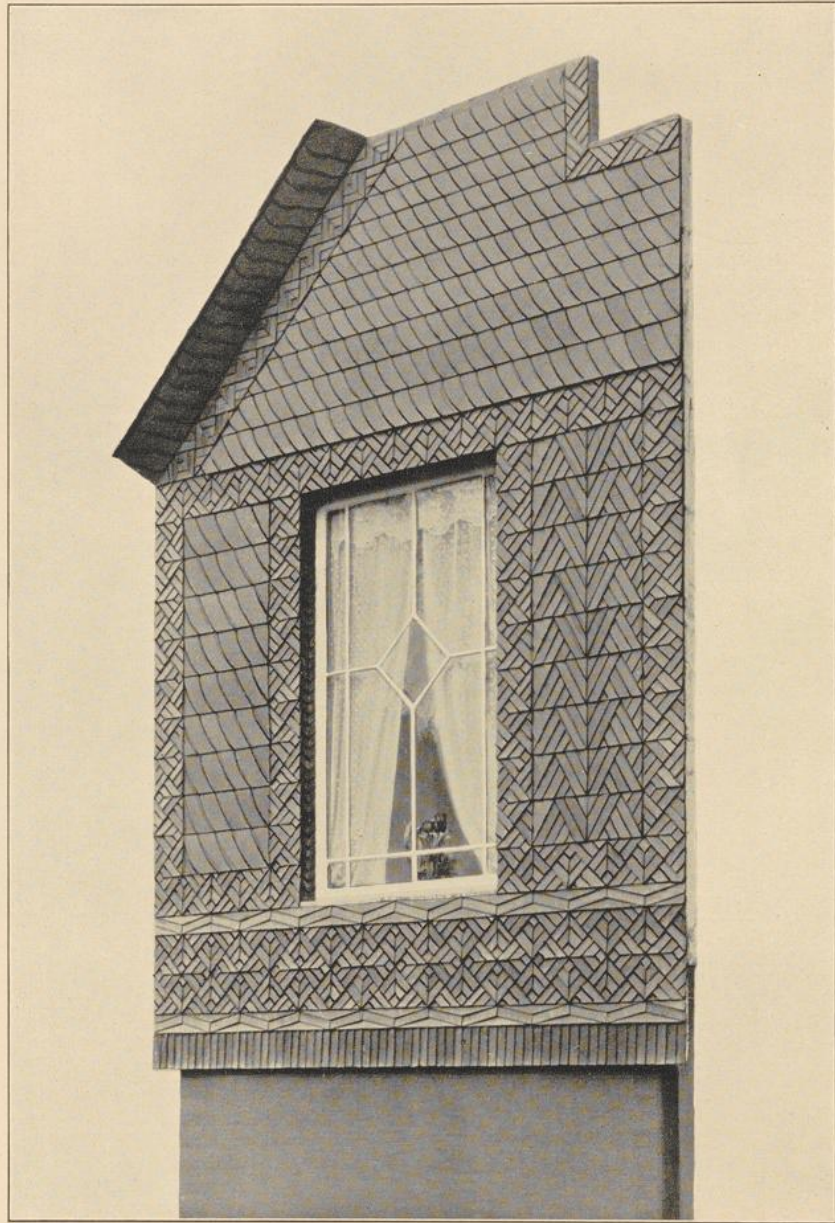
Haus in Hannover. Ornamentale Ausbildung eines Erkers.



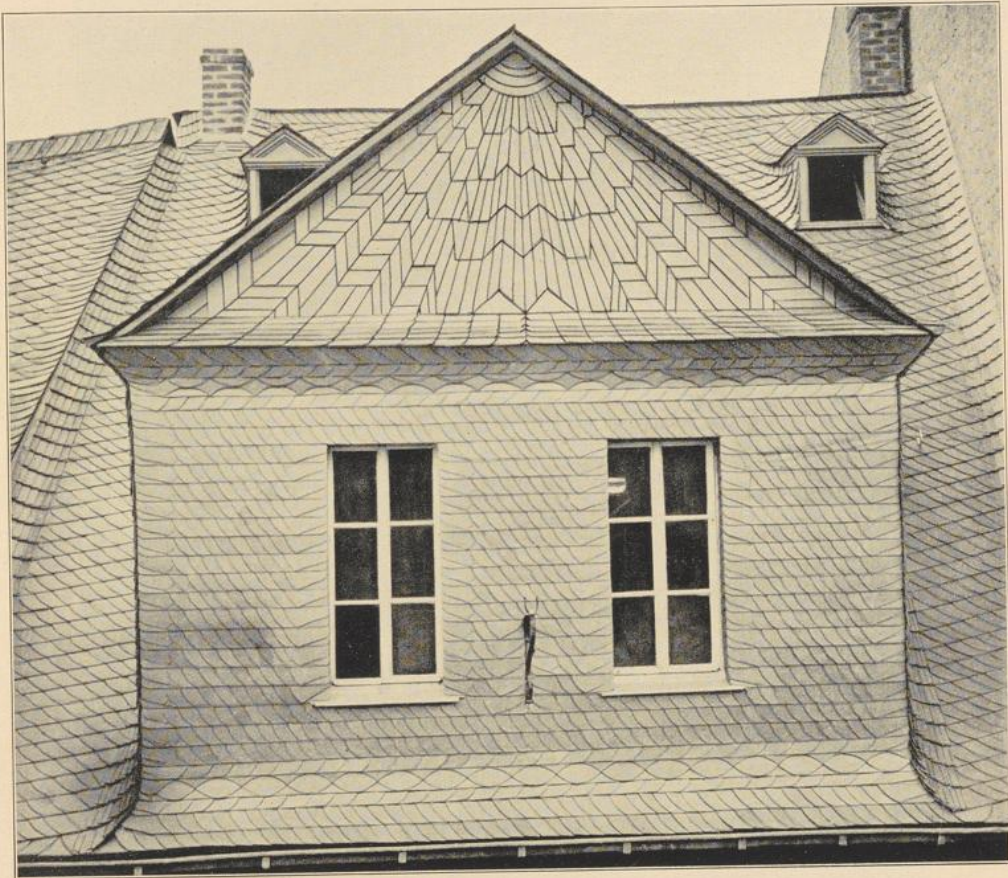
Haus in Hannover. Ornamentale Giebelbeschieferung.



Polizeiunterkunft in Remscheid. Ornamentale Giebelbeschieferung.



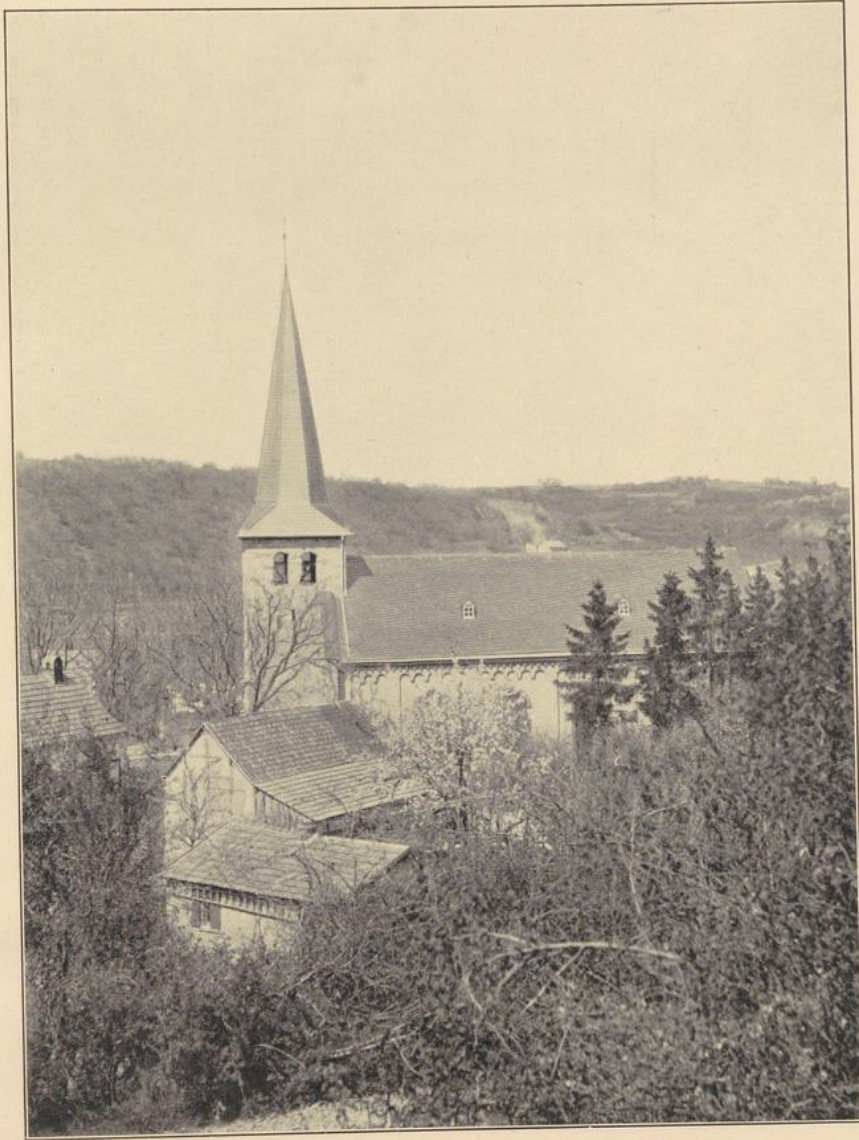
Wandbeschiefertung in Anlehnung an moderne Klinker-Architektur.



Giebelbeschieferung eines Wohnhauses in Andernach a. Rh.



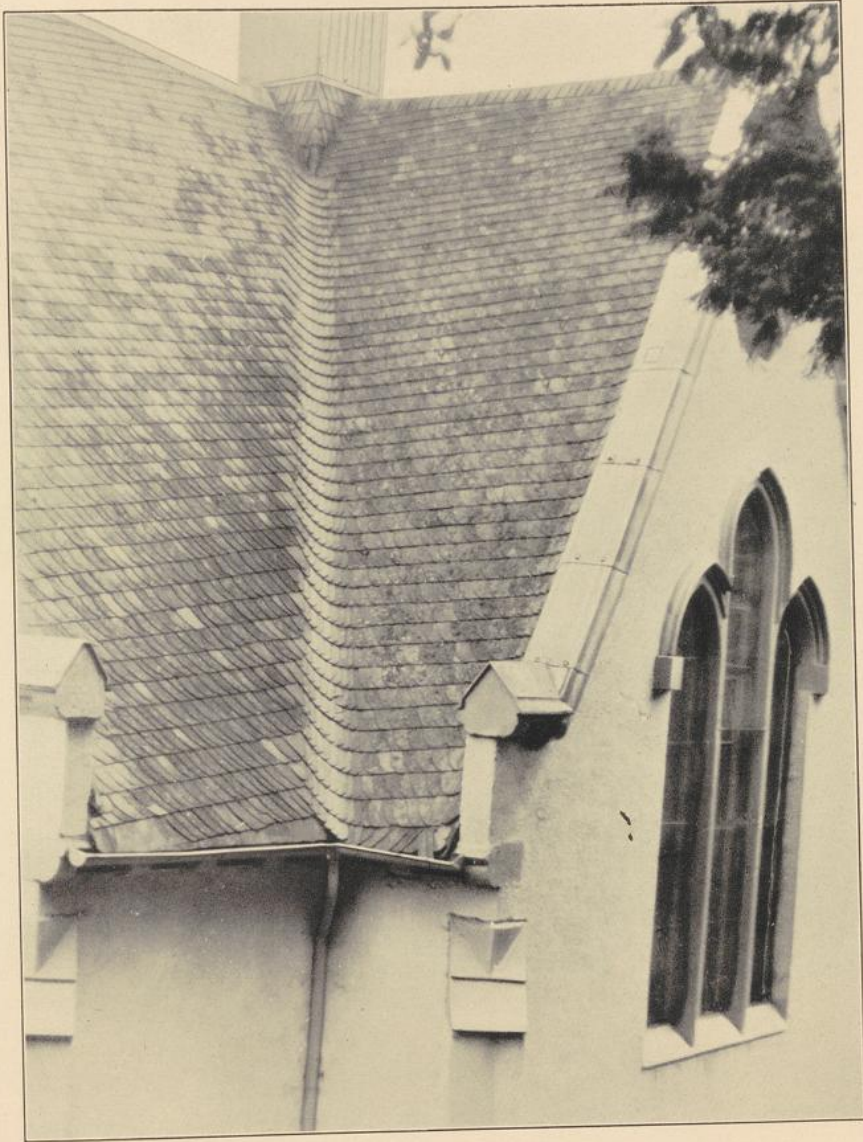
Sämman. Wandbeschieferung



Kirche in Iversheim. Altdeutsche Schieferdeckung.



Kirche in Glehn. Altdeutsche Schieferdeckung.



Einfäller-Kehle in altdeutscher Schieferdeckung.
Englische Kirche in Bad Ems.



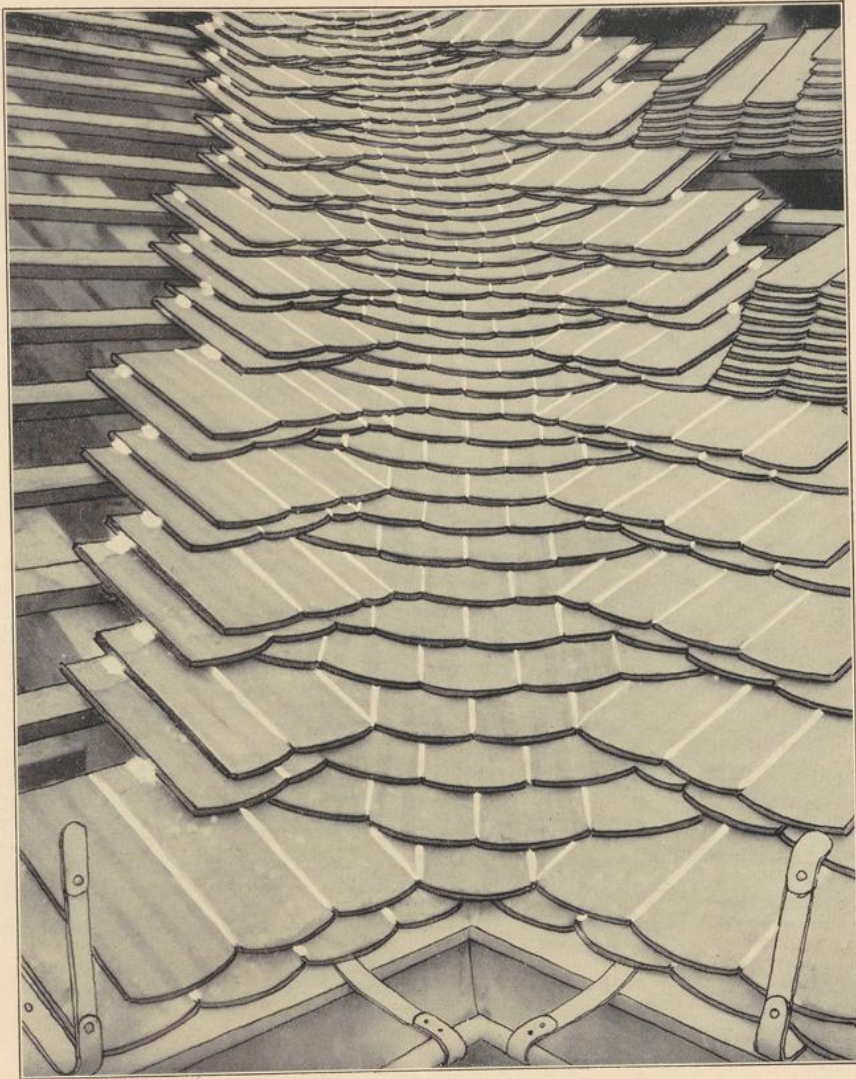
Haus eines Komponisten in Hamburg. Biberschwanz-Kronendeckung.



Villa in Berlin. Biberschwanz-Kronendeckung.



Kunstdünger-Haus Dietershof. Biberstanz-Kronendeckung.



Deutsch eingebundene Ziegelfehle mit Knick im Biberschwanz-Kronendach.



Priester-Seminar in Würzburg. S-Pfannendeckung.



Bogelhaus im Zoo Berlin. Mönch-Ronnendeckung.



Gutskirche in Ricklingen. S-Pfannendeckung.

Zurndach: Viberschwanz-Kronendeckung. Turmbekleidung: Altdeutsche Schieferdeckung.



Kirche in Neuhaus. Schindeldeckung.



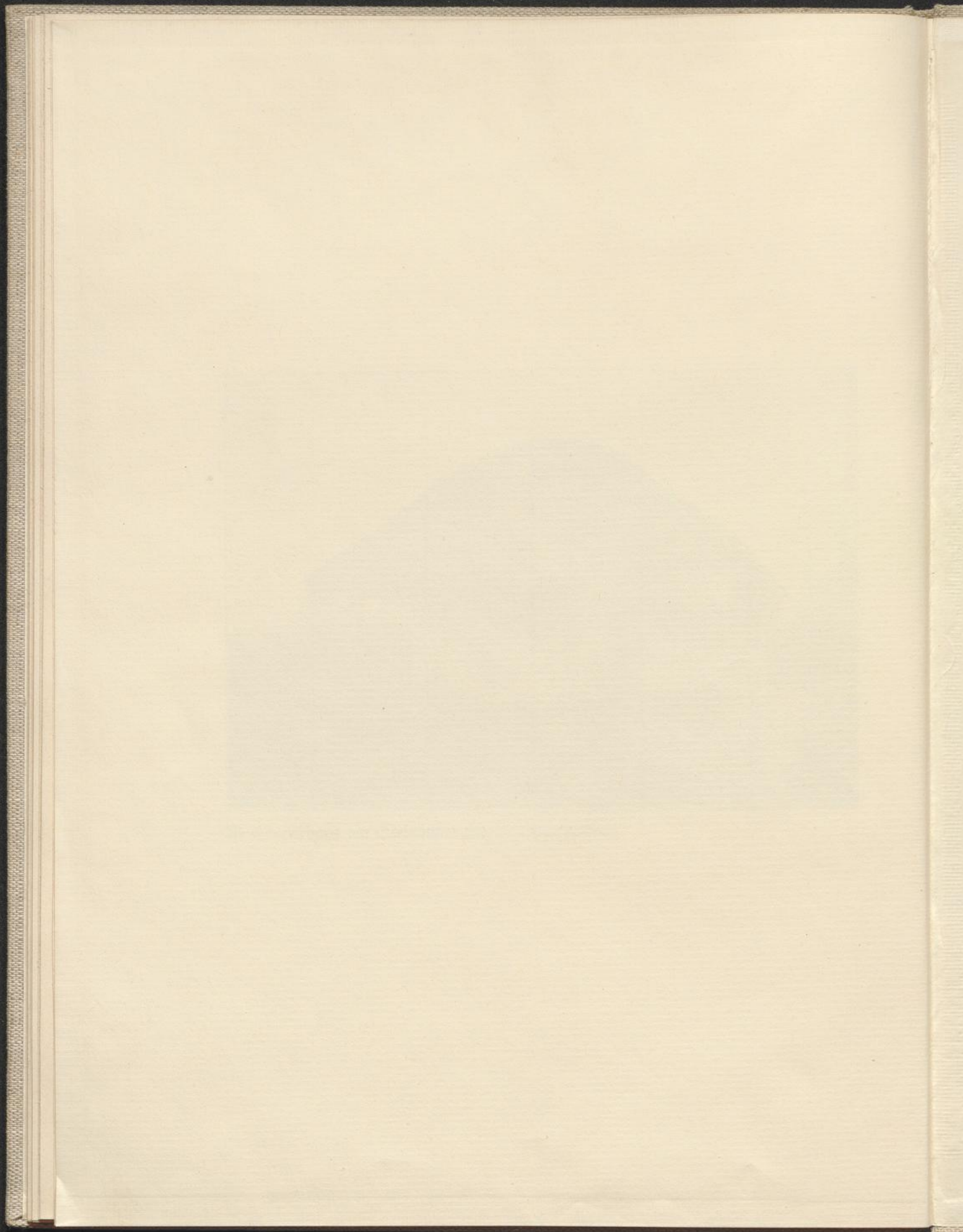
Untergrundbahnhof Dahlem-Dorf. Stroheckung.



Landhaus in Ferch. Rohrdeckung.



Wochenendhaus am Steinhuder Meer. Rohrdeckung.





GHP : 03 MQ14362

P
03

2055 D.V. 215